

Gewerkschaft  
Erziehung und Wissenschaft

Hessen



// Finanzpolitisches Arbeitspapier der GEW Hessen Nr. 3 //

# **EIN BEITRAG ZUR WACHSENDEN SOZIALEN UNGLEICHHEIT: DIE ENTWICKLUNG DES PRIVATSCHULBESUCHS IN HESSEN SEIT DEM SCHULJAHR 2005/06**

Kai Eicker-Wolf/Roman George

GEW Hessen  
Zimmerweg 12  
60077 Frankfurt

069– 971293 0  
[info@gew-hessen.de](mailto:info@gew-hessen.de)

| März 2018

ISSN 2569-2062

## 1. Einleitung<sup>1</sup>

„Immer mehr Eltern wollen ihre Sprösslinge in Privatschulen schicken“, „Privatschulen boomen in Berlin“, „Zulauf bei Privatschulen – Eltern reagieren auf Schulnotstand“ – diese Schlagzeilen aus der jüngeren Vergangenheit charakterisieren die allgemeine Entwicklung der Privatschulen in Deutschland.<sup>2</sup>

Auch in Hessen ist ein Anstieg der privat betriebenen Schulen und eine Zunahme der Zahl ihrer Schülerinnen und Schüler auszumachen, wie etwa einer entsprechenden Großen Anfrage der SPD aus dem Jahr 2015 zu entnehmen ist. Und unter der Überschrift „Rückschritte bei der Bildungsgerechtigkeit“ berichtete die *Frankfurter Rundschau*<sup>3</sup> im August 2017, dass im zurückliegenden Schuljahr rund 46.000 Schülerinnen und Schüler in Hessen eine Privatschule besuchten, was mit einem Anteil von rund 7,3 Prozent an der gesamten Schülerschaft einen neuen Höchststand bedeute. Diese Entwicklung, so ist dem kurzen Artikel zu entnehmen, wird vom Vorsitzenden des Landeselternbeirats Reiner Pilz als „Bildungsflucht“ gesehen: Die Entwicklung trage nicht dazu bei, den Bildungserfolg von der Herkunft eines Schülers zu entkoppeln, vielmehr stelle sie nach Auffassung von Pilz einen Rückschritt dar.

Wir gehen im Rahmen des vorliegenden Arbeitspapiers im folgenden Kapitel 2 zunächst der Frage nach, wie sich die Zahl der Privatschulen und der sie besuchenden Kinder und Jugendlichen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen in Hessen seit dem Schuljahr 2005/06 genau entwickelt hat. Dabei greifen wir auf Zahlen zurück, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder unter [www.bildungsmonitoring.de](http://www.bildungsmonitoring.de) bereitgestellt werden. Lediglich die Zahlen für das Schuljahr 2016/17 stammen direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt.<sup>4</sup> Wir werden uns im Rahmen dieses Kapitels auch mit der Frage

---

<sup>1</sup> Für zahlreiche hilfreiche Rückmeldungen, insbesondere zur gewählten statistischen Methodik, sind wir Achim Truger zu Dank verpflichtet.

<sup>2</sup> Das Hessische Schulgesetz unterscheidet zwischen Ersatzschulen, die nach Artikel 171 nach einer Genehmigung durch die Schulverwaltung schulpflichtige Kinder und Jugendliche aufnehmen können, und Ergänzungsschulen, für die das nicht gilt. In weiteren Verlauf sind ausschließlich Ersatzschulen gemeint, wenn von Privatschulen die Rede ist.

<sup>3</sup> *Rückschritte bei der Bildungsgerechtigkeit*, [www.fr.de/rhein-main/landespolitik/hessen-rueckschritte-bei-der-bildungsgerechtigkeit-a-1328112](http://www.fr.de/rhein-main/landespolitik/hessen-rueckschritte-bei-der-bildungsgerechtigkeit-a-1328112).

<sup>4</sup> Für dieses Schuljahr haben wir aus Gründen der Vergleichbarkeit die neu eingeführte Kategorie „ohne Angaben“ ausgeklammert. Hier werden Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland erfasst, die in Intensivklassen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben müssen. Im Schuljahr 2016/17 waren in dieser Kategorie in Hessen insgesamt 13.702 Schülerinnen und Schüler erfasst (davon entfällt mit

befassen, ob auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte ein Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Privatschulen einerseits und der Zahl der Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher andererseits festzustellen ist.

Im Kapitel 3 schließt sich dann vor dem Hintergrund der in Kapitel 2 dargestellten Entwicklung eine Auseinandersetzung mit der Frage nach der Regulierung des Privatschulbesuchs in Hessen an. Dabei steht insbesondere die Frage im Mittelpunkt, ob dem im Grundgesetz verankerten Sonderungsverbot ausreichend Rechnung getragen wird. In diesem Zusammenhang nehmen wir auch eine Auswertung der Antworten auf die Große Anfrage der SPD zu Privatschulen in Hessen aus dem Jahr 2015 (Hessische Landesregierung 2015) mit Blick auf die allgemeinbildenden Schulen vor.

Kapitel 4 liefert eine kurze, wertende Zusammenfassung der Befunde aus den beiden vorgehenden Kapiteln.

## **2. Die Entwicklung der Privatschulen in Hessen seit dem Schuljahr 2005/2006**

In diesem Kapitel gehen wir zunächst der Frage nach, wie sich die Privatschulen mit Blick auf ihren Anteil an den gesamten Schulen in Hessen entwickelt haben. Dabei wird neben der Entwicklung in Hessen insgesamt auch auf die drei Regierungsbezirke Darmstadt,<sup>5</sup> Gießen<sup>6</sup> und Kassel<sup>7</sup> eingegangen. Von besonderem Interesse sind darüber hinaus die Stadtregion Frankfurt sowie die Stadt Frankfurt. Die Stadtregion Frankfurt<sup>8</sup> umfasst dabei in Anlehnung an die harmonisierten Begriffe des Statistischen Amtes der Europäischen Union die beiden kreisfreien Städte Frankfurt und Offenbach sowie den Main-Taunus-Kreis, den Hochtaunuskreis, den Wetteraukreis, den Main-Kinzig-Kreis sowie die Landkreise Offenbach und Groß-Gerau.

Wir wollen im Folgenden nicht auf alle Schulformen im Detail eingehen, vielmehr werden neben der Gesamtentwicklung noch die Grundschulen und die Gymnasien ausführlicher

---

13.670 Kindern bzw. Jugendlichen ein Großteil auf öffentliche Schulen, lediglich 32 finden sich auf privaten Schulen).

<sup>5</sup> Zum Regierungsbezirk Darmstadt gehören die kreisfreien Städte Darmstadt, Offenbach, Frankfurt und Wiesbaden; ferner die folgenden Landkreise: Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Hochtaunuskreis, Main-Kinzig-Kreis, Main-Taunus-Kreis, Odenwaldkreis, Offenbach, Rheingau-Taunus-Kreis, Wetteraukreis.

<sup>6</sup> Zum Regierungsbezirk Gießen gehören der Lahn-Dill-Kreis, der Landkreis Gießen, der Landkreis Limburg-Weilburg, der Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Vogelsbergkreis.

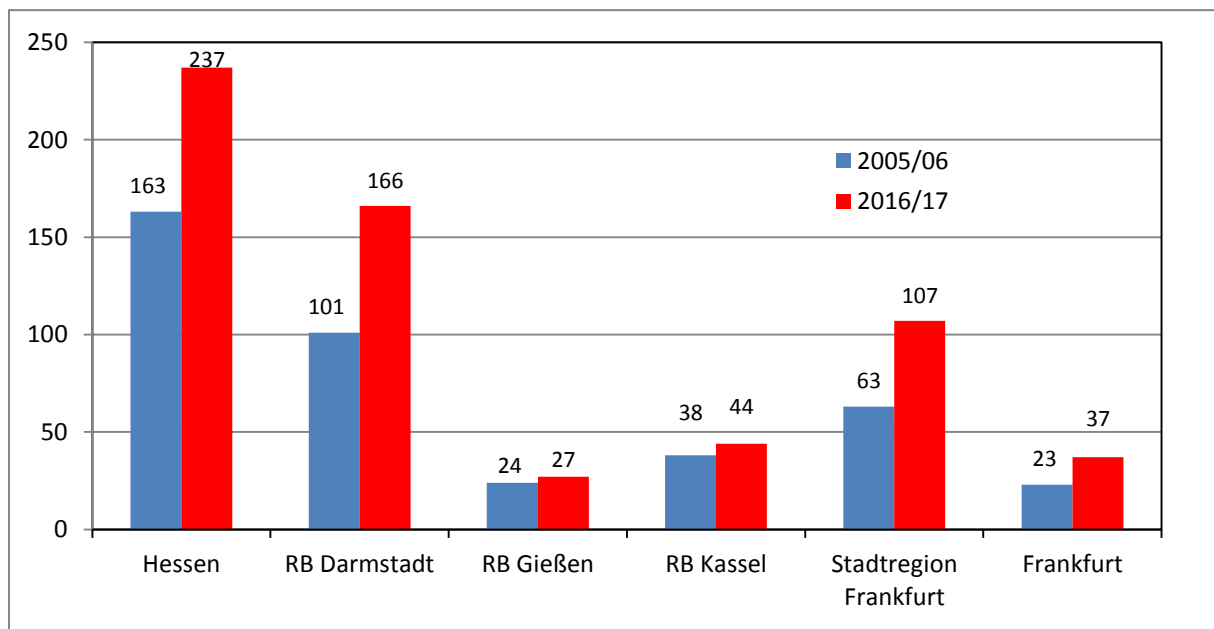
<sup>7</sup> Der Regierungsbezirk Kassel umfasst die kreisfreie Stadt Kassel und die sechs Landkreise Kassel, Werra-Meißner, Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder, Hersfeld-Rotenburg und Fulda.

<sup>8</sup> Vgl. dazu [https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtregion\\_Frankfurt](https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtregion_Frankfurt).

behandelt. Die detaillierten Entwicklungen der Realschulen und der Integrierten Jahrgangsstufen sind dem Anhang (Tabellen A1 bis A10) zu entnehmen.<sup>9</sup>

Die Gesamtzahl der Privatschulen hat sich in Hessen seit dem Schuljahr 2005/06 um 74 von 163 auf aktuell 237 Privatschulen erhöht – dies entspricht einem prozentualen Anstieg von 45 Prozent. Besonders stark fällt die Zunahme der Zahl der privat betriebenen Schulen dabei im Regierungsbezirk Darmstadt aus (65 Schulen bzw. 64 Prozent). Ein Großteil dieses Zuwachses entfällt auf die Stadtregion Frankfurt (44 Schulen bzw. 70 Prozent), wovon 14 Schulen bzw. 61 Prozent auf die Stadt Frankfurt zurückgehen (vgl. Abbildung 1).

**Abbildung 1: Privatschulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt in den Schuljahren 2005/06 und 2016/17**



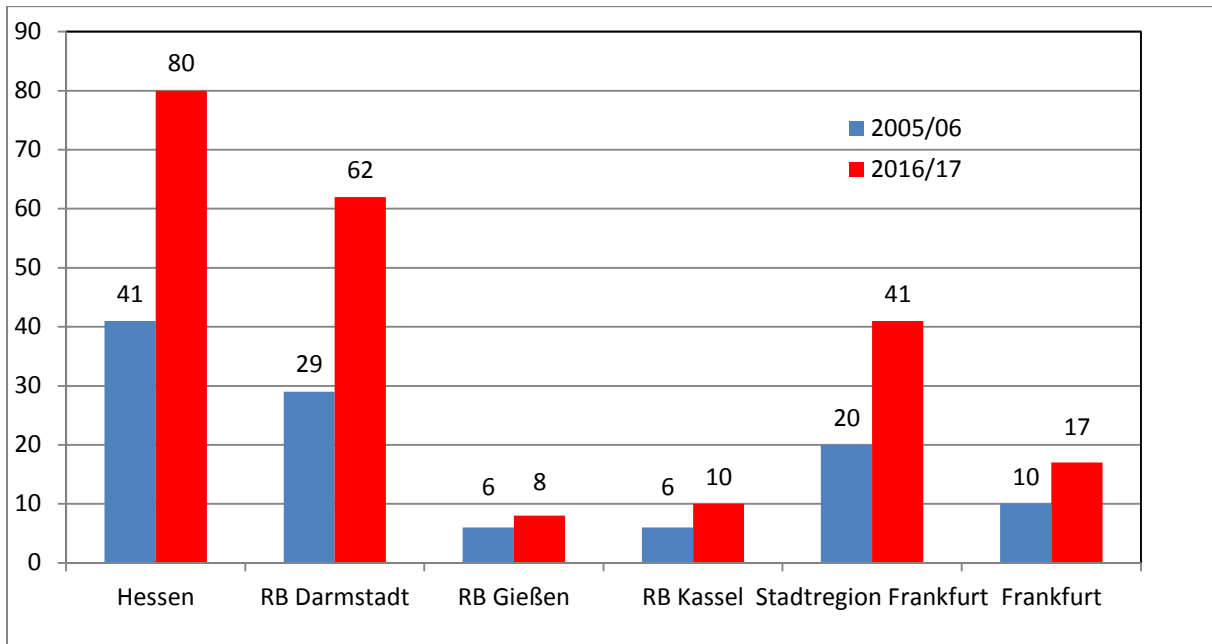
**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt**

Unterschieden nach Schulformen ist der Anstieg von Privatschulen im Grundschulbereich besonders auffällig – hier ist in Hessen ein Plus von 39 Schulen auszumachen. Mit 52 Prozent ist hier etwas über die Hälfte der insgesamt auszumachenden Zunahme von privat betriebenen Schulen zu finden.

Auch im Grundschulbereich (Abbildung 2) konzentriert sich der Zuwachs auf den Regierungsbezirk Darmstadt (33 Schulen bzw. 114 Prozent) und die Stadtregion Frankfurt (21 Schulen bzw. 105 Prozent).

<sup>9</sup> Nach Auskunft des Hessischen Statistischen Landesamtes sind Schulen in den Aufteilungen nach Schulform mehrfach gezählt, wenn sie mehrere Schulformen führen.

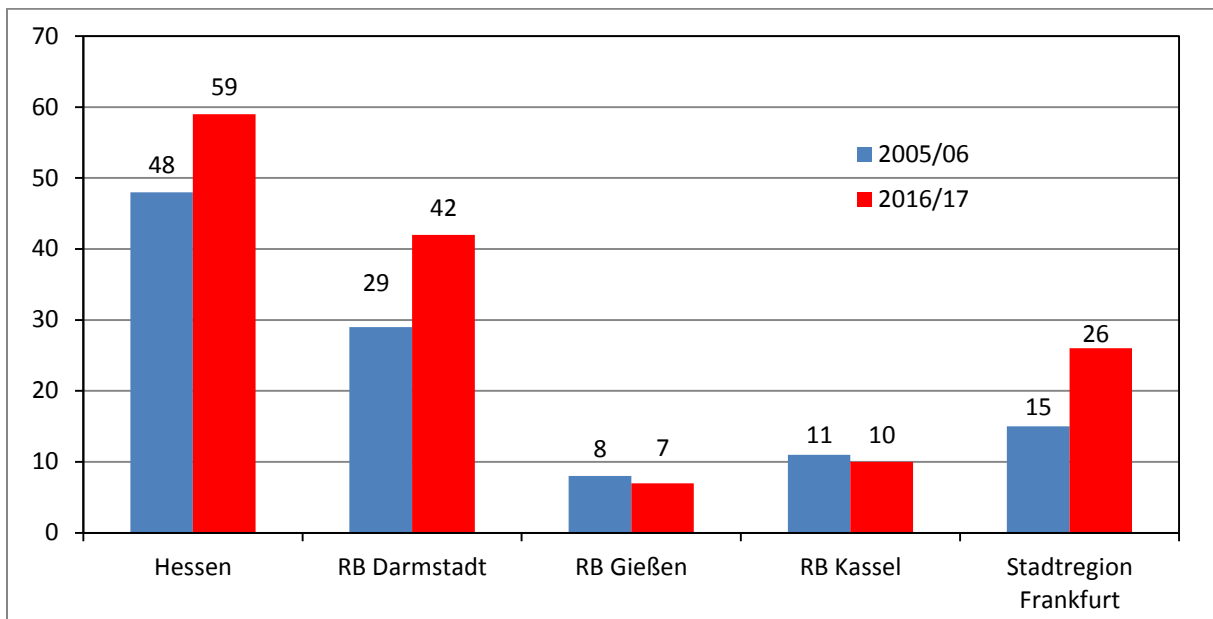
**Abbildung 2: Private Grundschulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt in den Schuljahren 2005/06 und 2016/17**



**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt**

Wie Abbildung 3 zeigt, ist die Zahl der privaten Gymnasien in Hessen zum Schuljahr 2016/17 um elf Schulen angewachsen. Allerdings ist auf der Ebene der Regierungsbezirke ein Rückgang in den Regierungsbezirken Gießen und Kassel um jeweils eine Schule zu verzeichnen. Im Regierungsbezirk Darmstadt hingegen sind 13 weitere private Gymnasien hinzu gekommen, wovon elf Schulgründungen in der Stadtregion Frankfurt stattgefunden haben.

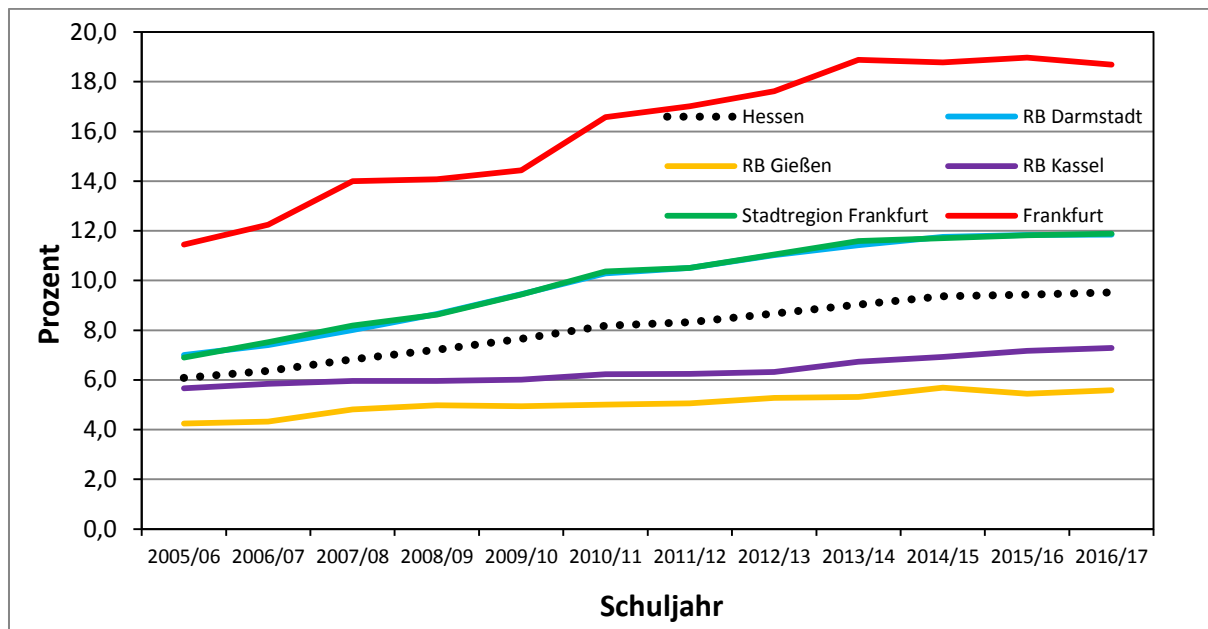
**Abbildung 3: Private Gymnasien in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt in den Schuljahren 2005/06 und 2016/17**



**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt**

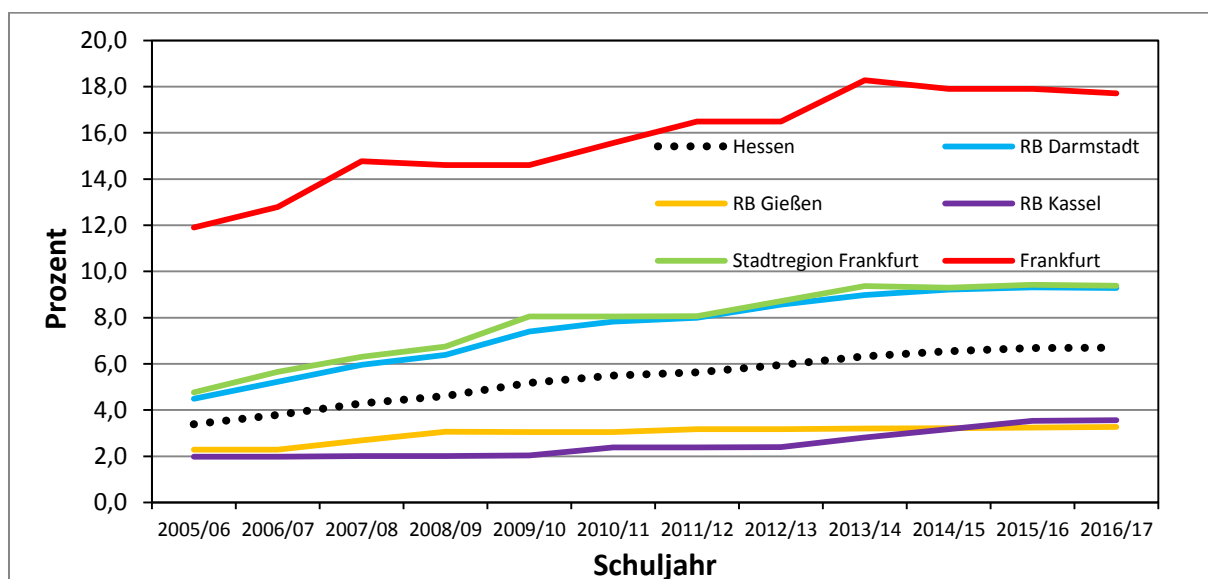
Die Abbildung 4 bis 6 zeigen die Anteile der privaten Schulen an allen Schulen der jeweiligen Schulform. Auffällig ist dabei, dass der Regierungsbezirk Darmstadt sowie die Stadtregion Frankfurt und die Stadt Frankfurt fast durchgehend und in der Regel sehr deutlich über den Regierungsbezirken Gießen und Kassel liegen.

**Abbildung 4: Der Anteil der allgemeinbildenden Privatschulen an allen allgemeinbildenden Schulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt seit dem Schuljahr 2005/06**



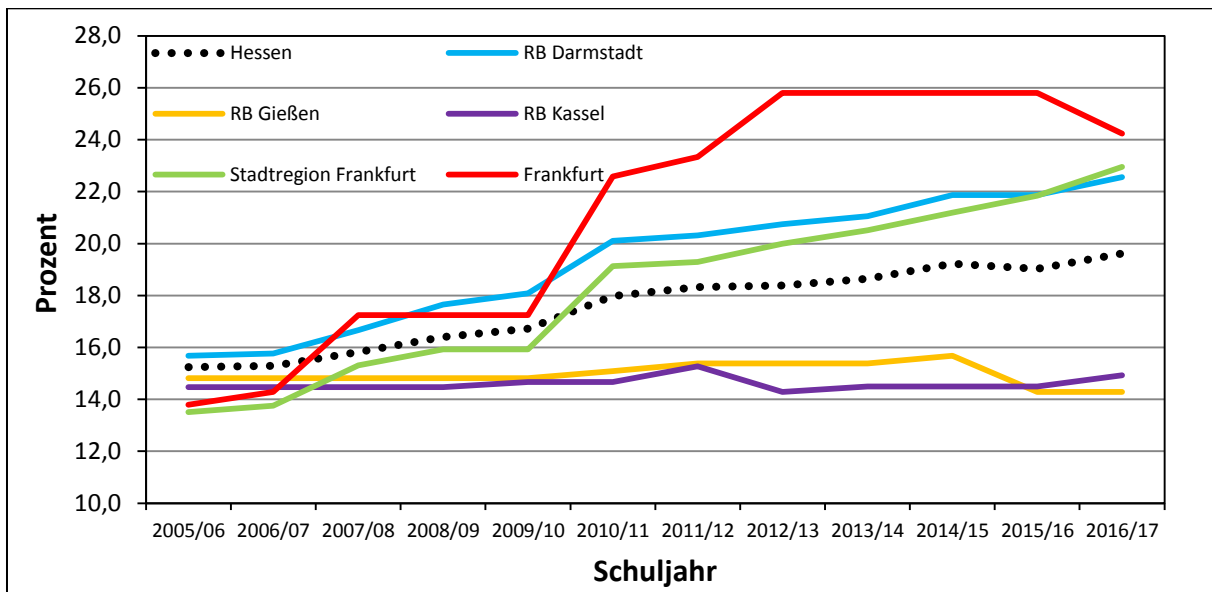
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen.

**Abbildung 5: Der Anteil der privaten Grundschulen an allen Grundschulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt seit dem Schuljahr 2005/06**



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen.

**Abbildung 6: Der Anteil der privaten Gymnasien an allen Gymnasien in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt seit dem Schuljahr 2005/06**

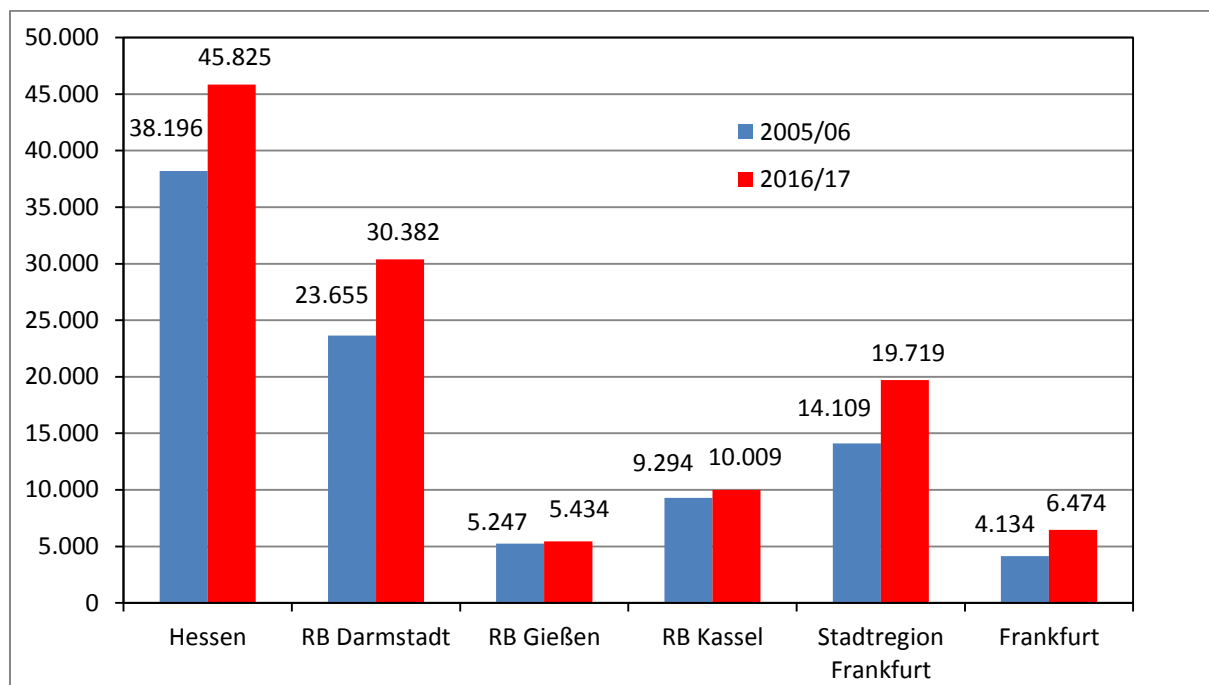


**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen.**

Nun kommen wir zur Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in Hessen Privatschulen besuchen. Wie Abbildung 7 zu entnehmen ist, ist für Hessen insgesamt eine Steigerung in Höhe von 7.630 Kindern und Jugendlichen auszumachen. Dies entspricht einem prozentualen Anstieg gegenüber dem Schuljahr 2004/2005 von etwa 20 Prozent. Die Zunahme im Regierungsbezirk Darmstadt fällt mit 6.727 Personen – das entspricht einem prozentualen Wachstum von 28 Prozent gegenüber dem Ausgangsschuljahr – deutlich größer aus als in den anderen beiden Regierungsbezirken (Gießen: 187 Personen bzw. 3,6 Prozent, Kassel: 715 Personen bzw. 7,7 Prozent). In der Stadtregion Frankfurt und in Frankfurt liegen die prozentualen Zunahmen mit 40 bzw. 57 Prozent noch einmal deutlich über der Steigerung im weiter gefassten Regierungsbezirk Darmstadt.



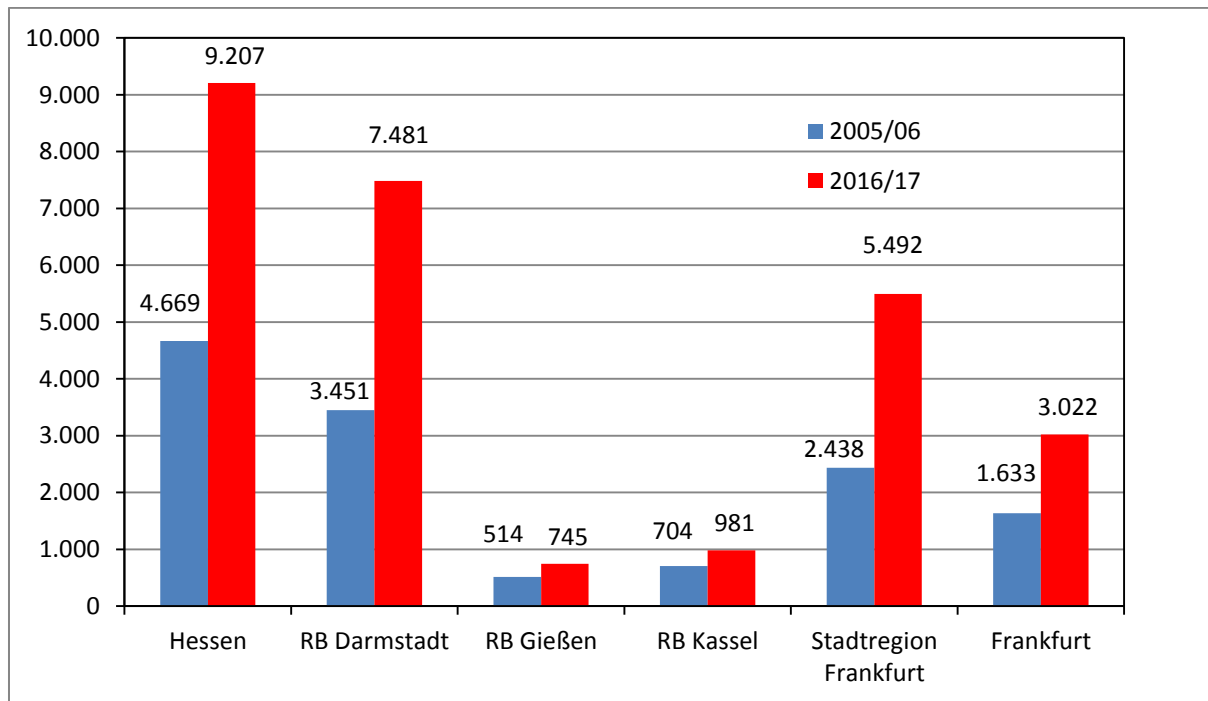
**Abbildung 7: Schülerinnen und Schüler an Privatschulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt in den Schuljahren 2005/06 und 2016/17**



**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt**

Wie schon bei den privaten Schulen entfällt auch bei den Privatschülerinnen und -schülern ein sehr hoher Anteil des Anstiegs der Gesamtzahl auf die Grundschulen: mit einem Plus von 4.538 Personen sind hier rund 60 Prozent des Zuwachses über alle Schulformen auszumachen. Bei den privaten Grundschulen hat sich mit diesem Wachstum die Zahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2005/06 fast verdoppelt (97 Prozent). Alle Regierungsbezirke weisen bei den private Schulen besuchenden Grundschülerinnen und Grundschülern eine Zunahme auf, allerdings fällt diese im Regierungsbezirk Darmstadt mit gut 4.000 (117 Prozent) – und insbesondere in der Stadtregion Frankfurt mit gut 3.000 (125 Prozent) – Schülerinnen und Schülern wesentlich höher aus als in den anderen beiden Regierungsbezirken (Abbildung 8).

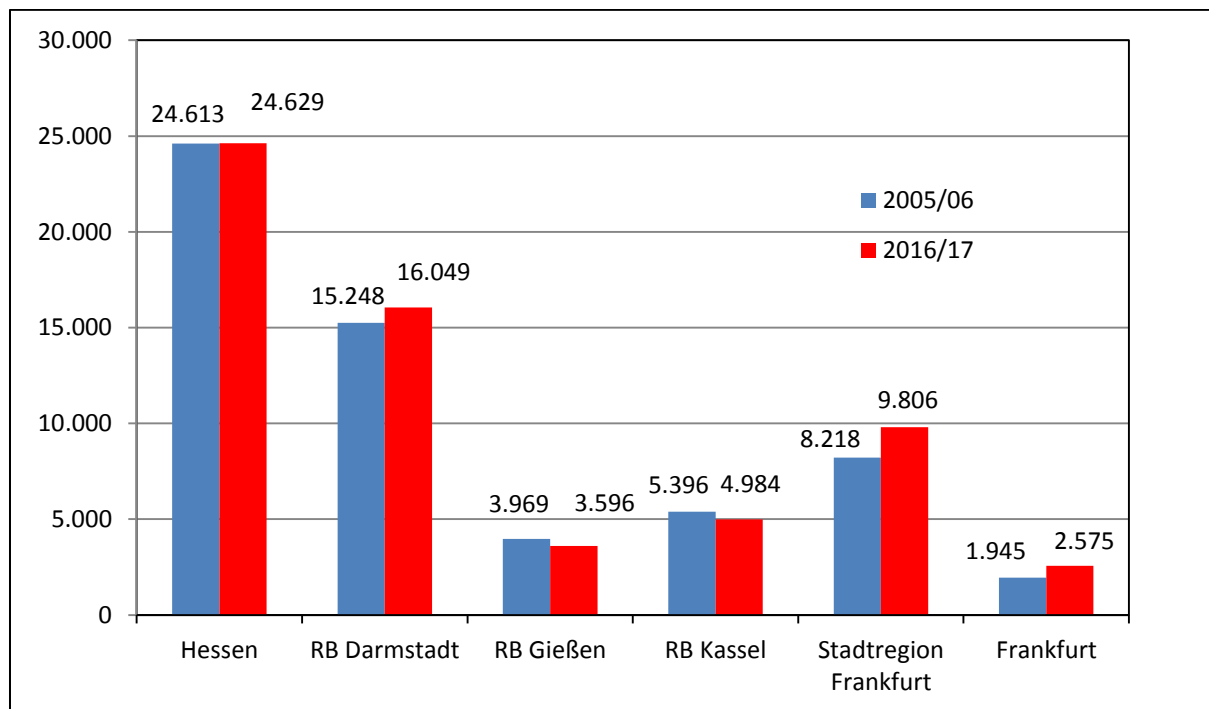
**Abbildung 8: Schülerinnen und Schüler auf privaten Grundschulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt in den Schuljahren 2005/06 und 2016/17**



**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt**

Im Gegensatz zu den privaten Grundschulen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler auf privaten Gymnasien in Hessen insgesamt so gut wie konstant geblieben. Allerdings verbergen sich hinter den Zahlen für das gesamte Bundesland deutlich unterschiedliche Entwicklungen in den Regierungsbezirken: Während im Norden und in der Mitte von Hessen eine leichte Abnahme bei der Schülerzahl zu verzeichnen ist, ist im Süden ein Zuwachs um 801 Personen (3,3 Prozent) erfolgt. In der Stadtregion Frankfurt fällt dieser mit 1.588 Schülerinnen und Schülern sowohl absolut als auch relativ (6,5 Prozent) noch einmal deutlich höher aus.

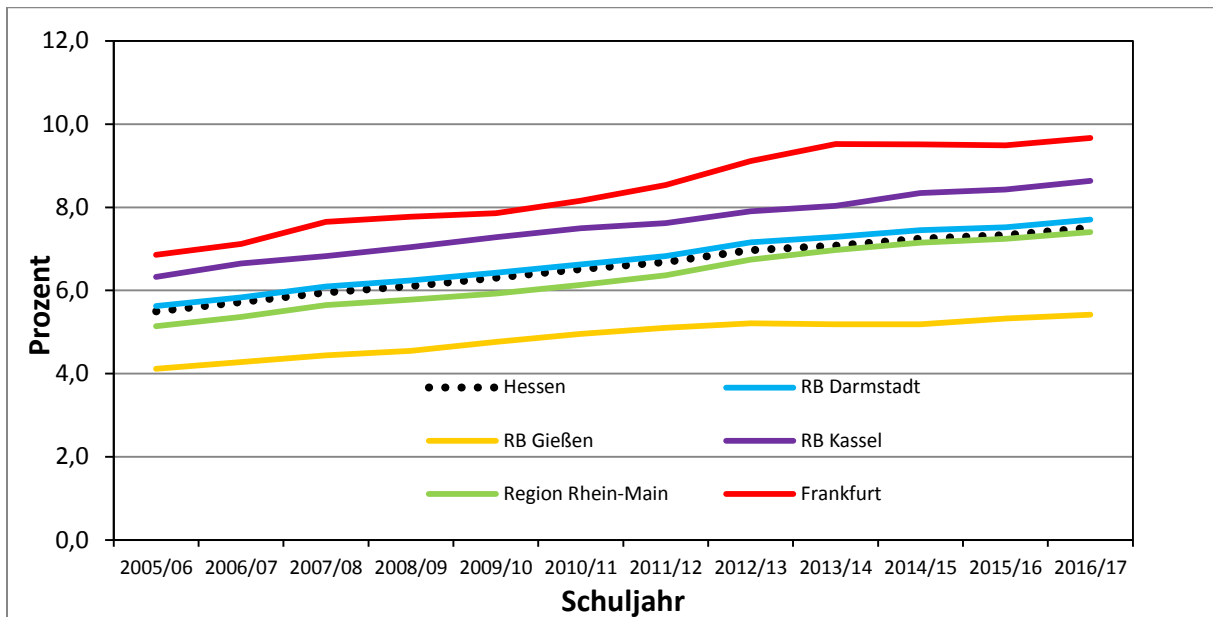
**Abbildung 9: Schülerinnen und Schüler auf private Gymnasien in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt in den Schuljahren 2005/06 und 2016/17**



**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt**

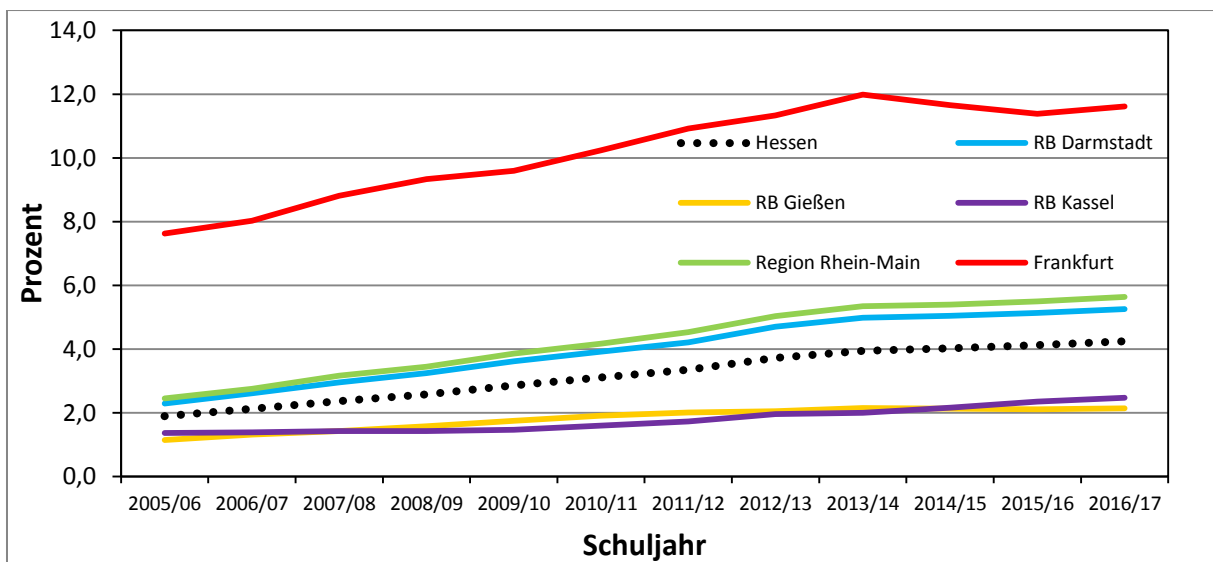
Die Abbildungen 10 bis 12 enthalten die Entwicklungen der Anteile der Schülerinnen und Schüler, die Privatschulen besuchen, an der Gesamtschülerzahl der jeweiligen Schulform. Zum einen fällt auf, dass sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Privatschulen auch in Nord- und Mittelhessen trotz der aufgezeigten leicht rückläufigen absoluten Zahlen dennoch erhöht hat. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in diesen Regionen die Schülerzahl insgesamt deutlich zurückgegangen ist. Der Anteil der Privatschulen ist also hessenweit angestiegen, auch wenn der Anstieg in Südhessen am stärksten ausfällt. Hinsichtlich der verschiedenen Schulformen ist insbesondere das starke Gewicht der privaten Grundschulen in Frankfurt sowie das der privaten Gymnasien im Regierungsbezirk Kassel auffällig.

**Abbildung 10: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf Privatschulen an allen allgemeinbildenden Schulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt seit dem Schuljahr 2005/06**



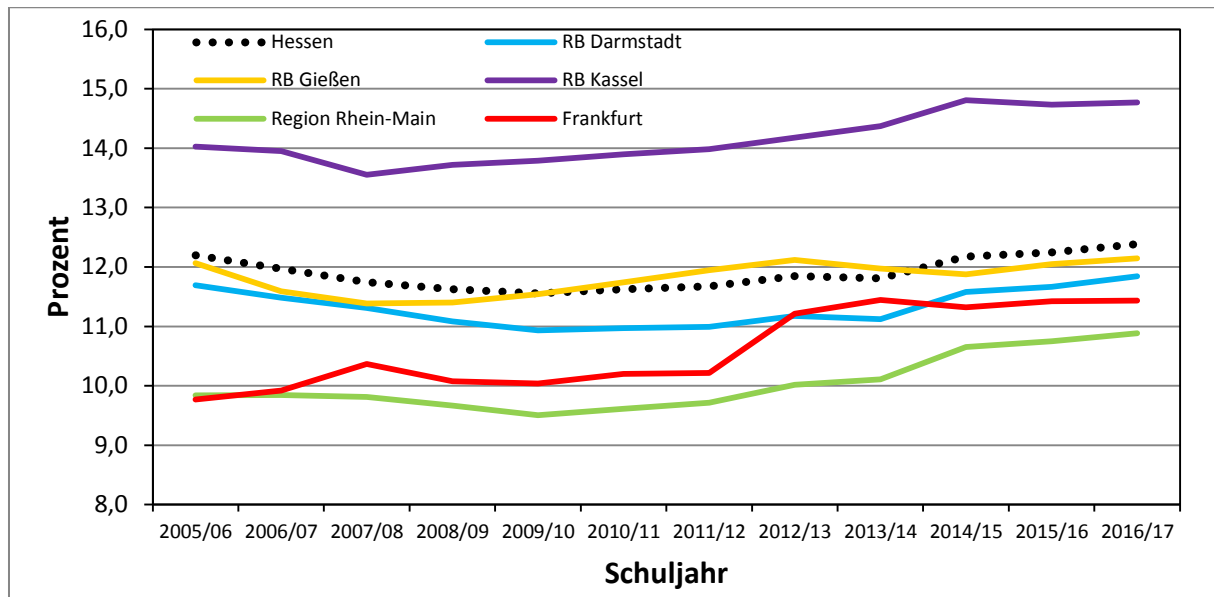
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen.

**Abbildung 11: Der Anteil von Schülerinnen und Schülern auf privaten Grundschulen an allen Grundschulen in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt seit dem Schuljahr 2005/06**



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen.

**Abbildung 12: Der Anteil von Schülerinnen und Schülern auf privaten Gymnasien an allen Gymnasien in Hessen, den hessischen Regierungsbezirken und der Stadtregion Frankfurt seit dem Schuljahr 2005/06**



**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen.**

Angesichts der dargestellten Entwicklung stellt sich natürlich die Frage, warum sich Eltern offensichtlich in zunehmendem Umfang für den, häufig mit Kosten in Form von Gebühren verbundenen, Privatschulbesuch ihrer Kinder entscheiden. Als Motive kommen verschiedene Gesichtspunkte in Betracht, so ist etwa an ganztägige Betreuungsmöglichkeiten, zweisprachigen Unterricht, günstigere Lernbedingungen aufgrund von alternativen pädagogischen Konzepten und bessere Betreuungsverhältnisse zu denken. In diesem Kontext ist auch der so genannte PISA-Schock im Jahr 2001 – ausgelöst durch das schlechte Abschneiden Deutschlands im Rahmen der durch die OECD durchgeführten internationalen Schulleistungsuntersuchungen – zu nennen. Als weiterer Grund wird ein „lernfreudiges oder diszipliniertes Schulklima bei höherem Anteil von Akademikerkindern oder von Mädchen“ ausgemacht (Jungbauer u.a. 2012: 80). Diesen Aspekt greifen auch Helbig u.a. (2007: 364 ff.) auf: In Privatschulen können so genannte bildungsnahe Schichten eher unter sich bleiben, und es ist zu vermuten, dass diese stärker auf vorhandene finanzielle Ressourcen zur erhofften Förderung des Schulerfolges ihres Kindes zurückgreifen können. Durch hohe Schulgelder können Privatschulen erhebliche Zusatzeinnahmen über die ohnehin fließenden öffentlichen Mittel hinaus generieren und so besonders attraktive Angebote schaffen.

Es gibt verschiedene empirische Hinweise, dass Privatschulen insbesondere von Kindern aus Familien mit einem höheren Einkommen, Eltern mit Abitur und einem vergleichsweise hohen sozio-ökonomischen Status besucht werden – und sich die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft an Privatschulen mithin von der an staatlichen Schulen deutlich unterscheidet.<sup>10</sup> Auch im aktuellen Bildungsbericht 2016 ist zu lesen, dass Privatschulen häufiger von Kindern und Jugendlichen mit einem höheren sozioökonomischen Status besucht werden als öffentliche Schulen. Hervorzuheben sei, „dass über die Schularten hinweg gerade in Ballungsräumen große Differenzen im sozioökonomischen Status der Schülerinnen und Schüler nach Trägerschaft bestehen: In städtischen Regionen, die ein dichteres Schulnetz mit verschiedenen Angeboten vorhalten, ist also von einer höheren sozialen Selektivität bei der Schulwahl auszugehen.“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 79).

Mit dem Anstieg der Zahl von Schülerinnen und Schülern, die in Hessen Privatschulen besuchen, haben sich bereits Weishaupt und Kemper (2015) befasst. Nach ihren Ergebnissen korreliert die Besuchsquote von privaten Grundschulen unter anderem mit der wirtschaftlichen Stärke (Bruttoinlandsprodukt) von Landkreisen und kreisfreien Städten. Dabei gehen Weishaupt und Kemper zu Recht davon aus, dass zwischen der jeweiligen regionalen wirtschaftlichen Stärke und der Zahl der Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher ein Zusammenhang besteht. Ein statistisch zuverlässigeres Kriterium für den Zusammenhang zwischen hohem Einkommen und dem Besuch von Privatschulen würden allerdings regionale Zahlen von Personen liefern, denen hohe Einkommen zufließen. Tatsächlich stellt das Hessische Statistische Landesamt entsprechende Zahlen bereit, die für Korrelationsberechnungen verwendet werden können: So steht die absolute Zahl der Personen mit einem Bruttoeinkommen von mehr als 125.000 Euro auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zur Verfügung.<sup>11</sup> Es handelt sich dabei – bezogen auf Hessen insgesamt – um die reichsten 3,5 Prozent der Lohn- und

---

<sup>10</sup> Vgl. Lohmann u.a. (2009), Jungbauer-Gans u.a. (2012); Wrase u.a. (2017: 23 ff.) zeigen auf Basis von aktuellen Daten für Berlin, dass bei weitem nicht so viele sozial benachteiligte Schüler private Schulen besuchen, wie dies bei öffentlichen Schulen der Fall ist. Helbig u.a. (2017) arbeiten den gleichen Befund neben Berlin auch für Rheinland-Pfalz heraus.

<sup>11</sup> Das Hessische Statistische Landesamt publiziert beginnend mit Werten für das Jahr 2001 im Abstand von drei Jahren Zahlen zu dem Einkommen der Lohn- und Einkommensteuerepflichtigen in den hessischen Gemeinden, Städten und Landkreisen, die entsprechenden Berichte sind zu finden unter [https://www.destatis.de/GPstatistik/receive/HESerie\\_serie\\_00000405](https://www.destatis.de/GPstatistik/receive/HESerie_serie_00000405). Wir greifen für unsere Berechnungen auf den aktuellsten Bericht für das Jahr 2013 zurück.

Einkommenssteuerpflichtigen. In dieser Einkommensklasse dürfte ein Privatschulbesuch für Eltern, auch wenn höhere Gebühren erhoben werden, mithin finanzielle kein Problem darstellen.

In Tabelle 1 sind die Korrelationskoeffizienten für den Zusammenhang zwischen privaten Schulen bzw. Schülerinnen und Schülern auf Privatschulen im Schuljahr 2013/14 sowie den Bezieherinnen und Beziehern hoher Bruttoeinkommen im Jahr 2013 enthalten.<sup>12</sup> Dabei legen wir nicht den Zusammenhang von absoluten Werten zugrunde, sondern es werden Anteilswerte für den jeweiligen Landkreis bzw. die entsprechende kreisfreie Stadt verwendet:

- den Anteil der privaten Schulen an den allgemeinbildenden Schulen bzw. den Anteil von Schülerinnen und Schülern auf privaten Schulen an der gesamten Schülerzahl der jeweiligen Schulform;
- den Anteil der Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher mit einem Bruttoeinkommen ab 125.000 Euro an allen Steuerpflichtigen.

**Tabelle 1: Der Zusammenhang von Privatschulen bzw. Schülerinnen und Schülern auf Privatschulen im Schuljahr 2013/2014 und der Anzahl von Hocheinkommensbezieherinnen und -beziehern pro Kreis/kreisfreier Stadt im Jahr 2013\***

	Landkreise und kreisfreie Städte	nur Landkreise
<b>Schulen</b>	<b>Korrelationskoeffizient</b>	
Gesamt	r = 0,5	r = 0,8
<b>Schülerinnen und Schüler</b>	<b>Korrelationskoeffizient</b>	
Gesamt	r = 0,3	r = 0,4
Grundschulen	r = 0,5	r = 0,6
Gymnasien	r = 0,1	r = 0,2
Integrierte Schulformen**	r = -0,02	r = -0,04
Realschulen	r = 0,3	r = 0,5

\* Anteil der privaten Schulen an allen allgemeinbildenden Schulen bzw. Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Privatschulen besuchen, an der Gesamtschülerzahl; Anteil der Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher (Einkommen ab 125.000 Euro) an allen Steuerpflichtigen.

\*\* ohne Fulda, das für integrierte Schulformen eine Quote von 100 Prozent aufweist, erhöhen sich die Korrelationskoeffizienten auf 0,4 (Landkreise und kreisfreie Städte) bzw. 0,4 (nur Landkreise).

**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen.**

<sup>12</sup> Der Korrelationskoeffizient r ist ein Maß für die Stärke eines linearen Zusammenhangs zwischen zwei Merkmalen und kann einen Wert von maximal 1,0 annehmen. Je höher der Wert, desto stärker ausgeprägt ist der jeweilige statistische Zusammenhang.

Die Korrelationswerte lassen auf das Bestehen eines regionalen Zusammenhangs von Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher auf der einen und dem Besuch von privaten Schulen auf der anderen Seite schließen. Deutliche Korrelationen mit Werten zwischen 0,5 und 0,8 bestehen bei den Schulen insgesamt sowie bei Schülerinnen und Schülern, die Grundschulen besuchen. Dabei fallen die Werte höher aus, wenn nur die Landkreise ohne die kreisfreien Städte zugrunde gelegt werden. Auch der Schulbesuch von Realschulen weist bei Ausschluss der kreisfreien Städte einen Wert von 0,5 auf (inklusive kreisfreie Städte: 0,3). Für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von der Schulform errechnen sich Korrelationskoeffizienten in Höhe von 0,3 bzw. 0,4. Ein schwacher Zusammenhang ist bei den Gymnasien auszumachen (0,1 und 0,2). Die ausgewiesenen Ergebnisse der Integrierten Schulformen sind sehr stark von der 100-Prozent-Quote des Landkreises Fulda beeinflusst – bei Ausschluss dieses Landkreises erhöhen sich die Korrelationsquotienten auf jeweils 0,4. Die Korrelationskoeffizienten steigen sowohl für alle Schulen als auch für die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an, wenn nur Schulen berücksichtigt werden, die mehr als 160 Euro bzw. mehr als 300 Euro Schulgeld pro Monat verlangen (Tabelle 2). Die notwendigen Angaben können für das Schuljahr 2013/14 einer Großen Anfrage im Hessen Landtag entnommen werden (Hessische Landesregierung 2015), auf die wir im folgenden Kapitel noch ausführlicher eingehen werden. Auch bei dieser Abgrenzung fallen die Werte höher aus, wenn die kreisfreien Städte ausgeklammert werden – und es treten jetzt auch starke Korrelationen auf: Für die Schulen ergeben sich hohe Korrelationskoeffizienten bei beiden Schulgeldgrenzen in Höhe von 0,9, und für die Zahl der Schülerinnen und Schüler erreicht der Koeffizient bei einem Schulgeld ab 300 Euro einen Wert von 0,8.



**Tabelle 2: Der Zusammenhang von Privatschulen bzw. Schülerinnen und Schülern auf Privatschulen unter Berücksichtigung der Höhe des Schulgeldes im Schuljahr 2013/2014 und der Anzahl von Hocheinkommens-bezieherinnen und -beziehern pro Kreis/kreisfreier Stadt im Jahr 2013\***

	Landkreise und kreisfreie Städte	nur Landkreise
<b>Schulen</b>	<b>Korrelationskoeffizient</b>	
Schulgeld über 160 Euro	$r = 0,7$	$r = 0,9$
Schulgeld über 300 Euro	$r = 0,7$	$r = 0,9$
<b>Schülerinnen und Schüler</b>	<b>Korrelationskoeffizient</b>	
Schulgeld über 160 Euro	$r = 0,4$	$r = 0,6$
Schulgeld über 300 Euro	$r = 0,4$	$r = 0,8$

\* Anteil der privaten Schulen an allen allgemeinbildenden Schulen bzw. Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Privatschulen besuchen, an der Gesamtschülerzahl; Anteil der Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher (Einkommen ab 125.000 Euro) an allen Steuerpflichtigen.

**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, Hessische Landesregierung (2015), eigene Berechnungen.**

Damit bleibt hier als Zwischenfazit festzuhalten: Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die in Hessen eine Privatschule besuchen, ist insgesamt deutlich gestiegen. Ein besonders hoher Zuwachs ist dabei im Grundschulbereich auszumachen. Wird die Entwicklung in Hessen nach Regionen betrachtet, dann fällt die besonders starke Zunahme von Schülerinnen und Schülern auf privat betriebenen Schulen im Regierungsbezirk Darmstadt – und in diesem Regierungsbezirk noch einmal besonders in der Stadtregion Frankfurt – auf.

Korrelationsberechnungen zeigen, dass auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte ein gewisser statistischer Zusammenhang zwischen Privatschulen und deren Besuch sowie der Zahl der Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher (Bruttoeinkommen ab 125.000 Euro) besteht. Dies kann als Hinweis interpretiert werden, dass Privatschulen insbesondere von Schülerinnen und Schülern aus einkommensstarken Haushalten besucht werden. Oder umgekehrt: Privatschulen siedeln sich offensichtlich bevorzugt in Regionen an, die sich durch eine hohe Zahl von einkommensstarken Haushalten auszeichnen, und dort besuchen auch vergleichsweise viele Schülerinnen und Schüler diese Schulen.

### **3. Das Sonderungsverbot und die unzureichende Regulierung der Privatschulen in Hessen**

Das Grundgesetz (GG) garantiert in Art. 7 Abs. 4 Satz 1 das Recht zur Errichtung von privaten Schulen. Insofern besteht in Deutschland kein staatliches Schulmonopol. Die Errichtung von Privatschulen ist an eine staatliche Genehmigung gebunden, und sie unterstehen den Landesgesetzen. Allerdings enthält Art. 7 Abs. 4 Satz 3 GG das Verbot der Sonderung nach den Besitzverhältnissen der Eltern, das so genanntes Sonderungsverbot. Privatschulen können ihre Schülerinnen und Schüler zwar frei auswählen, aber sie müssen allen sozialen Schichten offenstehen.

Nach den Ergebnissen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Wissenschaftszentrums Berlin gibt es starke Hinweise darauf, dass Hessen gegen das Sonderungsverbot verstößt. Ausgangspunkt von mehreren Arbeiten zum Thema Sonderungsverbot ist ein Artikel der beiden WZB-Wissenschaftler Michael Wrase und Marcel Helbig, in dessen Titel bereits von einem „missachteten Verfassungsgebot“ die Rede ist (Wrase/Helbig 2016). Wrase und Helbig arbeiten die bestehende Rechtsprechung auf und leiten konkrete Anforderungen ab, denen die Ersatzschulen zur Einhaltung des Sonderungsverbots unterliegen. In einer Übersichtsdarstellung zu den entsprechenden Regelungen der Bundesländer stellen sie fest, dass ein Großteil diesen Anforderungen nicht genügt. So liegen die erhobenen Schulgelder oftmals oberhalb des Betrags, den die Rechtsprechung als akzeptabel bewertet. Außerdem ist eine Schulgeldbefreiung für bedürftige Familien, etwa im SGB II-Bezug, oft nicht vorgesehen. In einem weiteren Papier führen Wrase und Helbig zusammen mit ihrer WZB-Kollegin Laura Jung diese Argumentation fort, indem sie die bestehenden Regelungen sowie die Verwaltungspraxis anhand der Beispiele Berlin und Hessen näher untersuchen (Wrase u.a. 2017). Sie kommen zu dem in Kapitel 2 schon referierten Ergebnis, dass Privatschulen häufiger von Akademikerkindern und von Kindern der besserverdienenden Mittel- und Oberschicht besucht werden, und leiten unter anderem hieraus ihre These vom „missachteten Verfassungsgebot“ ab.

Dieser Schlussfolgerung widerspricht Frauke Brosius-Gersdorf, Professorin für öffentliches Recht an der Leibniz Universität Hannover, vehement. In einem Gutachten für die FDP-nahe Friedrich-Naumann-Stiftung wirft sie Wrase und Helbig eine „fundamentale

Fehlinterpretation“ des verfassungsrechtlichen Sonderungsverbots vor. Es könne keineswegs von einer „konsolidierten Rechtsprechung“ die Rede sein, aus der sich so umfassende Vorgaben zu Ausgestaltung des Schulgeldes ableiten ließen, wie sie Wrase und Helbig annehmen. Die Väter und Mütter des Grundgesetzes hätten mit dem umstrittenen Passus Ständeschulen, wie es sie in der Weimarer Republik gegeben hat, ausschließen wollen. Es lasse sich, so Brosius-Gersdorf, daraus aber keineswegs ableiten, dass die soziale Zusammensetzung spiegelbildlich der der öffentlichen Schulen entsprechen müsse. Allerdings konstatiert Brosius-Gersdorf durchaus bestehende verfassungsrechtliche Anforderungen zur Ausgestaltung des Schulgeldes, wie ein Schulgelderlass für SGB II-Bezieherinnen und Bezieher oder eine vermögensbezogene Staffelung (Brosius-Gersdorf 2017).

Die Kritik von Wrase, Helbig und Jung an der Umsetzung in Hessen entzündet sich zum einen an der schulrechtlichen Nicht-Regelung, denn der relevante Artikel 171 des Hessischen Schulgesetzes wiederholt lediglich die entsprechende Formulierung aus dem Grundgesetz. Eine weitere Konkretisierung der sich daraus ergebenden Anforderung erfolgt hingegen nicht, auch nicht auf dem Verordnungsweg. Über die Verwaltungspraxis vor diesem diffusen rechtlichen Hintergrund gibt die Landesregierung in der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage der SPD Auskunft, die sich allerdings neben den allgemeinbildenden auch auf berufliche Schulen bezieht (Hessische Landesregierung 2015). Auf die in dieser enthaltenen detaillierten Informationen stützt sich das angesprochene Papier von Wrase, Jung und Helbig (2017: 19ff.). Der Antwort der Landesregierung zufolge wird eine einkommensbezogene Staffelung des Schulgeldes seitens der Privatschulen oft „angeboten“, oder aber seitens der Staatlichen Schulämter „vorgeschlagen“. Von einer verbindlich vorgesehenen Ausgestaltung des Schulgeldes nach sozialen Kriterien kann man demnach offensichtlich nicht ausgehen.

Bei der Genehmigung von Ersatzschulen werden laut Landesregierung „Vergleiche mit anderen bestehenden Ersatzschulen gleicher Prägung und ähnlichem Einzugsgebiet und wie viel eine Familie im Einzugsgebiet der Schule mit mittlerem Einkommen für die Ausbildung ihrer Kinder objektiv ausgeben könnte“ herangezogen (Hessische Landesregierung 2015: 3). Der Vergleich mit anderen Ersatzschulen, die ja in der Regel wie aufgezeigt eine sozial unausgewogene Schülerschaft aufweisen, könne keinesfalls eine Einhaltung des Sonderungsverbots sicherstellen, so Wrase, Jung und Helbig. Zudem hegen sie Zweifel daran,

dass es der Schulverwaltung tatsächlich möglich ist, wie behauptet das genannte mittlere Einkommen im Einzugsgebiet statistisch zuverlässig zu ermitteln (Wrase u.a. 2017: 20 ff.).

Aus den Antworten der Privatschulen im Rahmen der Großen Anfrage der SPD-Fraktion lassen sich einige Schlussfolgerungen zu der Ausgestaltung des Schulgeldes entnehmen. Wrase u.a. haben eine detaillierte Auswertung der Großen Anfrage vorgenommen – dabei aber anscheinend die Förderschulen mit einbezogen: Sie werten beim Schulgeld 152 Schulen aus, und dies entspricht der Zahl der allgemeinbildenden Schulen *einschließlich* der Förderschulen, die in den Anlagen der Großen Anfrage aufgelistet werden.<sup>13</sup> Wir haben deshalb eine eigene Auswertung vorgenommen und die Förderschulen tatsächlich aus der Auswertung ausgeschlossen. Da sich beim Zusammenführen der verschiedenen Anlagen der Großen Anlage einige wenige Ungereimtheiten ergeben haben (z.B. nicht nachvollziehbare Doppelnennungen) konnten wir so insgesamt eine Summe von immerhin 111 auswertbaren Schulen gewinnen.

Ein durchschnittliches Schulgeld, das über den von Wrase u.a. genannten und nach ihrer Interpretation der Rechtsprechung maximal zulässigen Wert von 160 Euro hinausgeht, verlangen immerhin 65 Schulen (59 Prozent). Von diesen 65 Schulen ist in 46 zudem eine Aufnahmegebühr zu zahlen, die zwischen 150 und 2.500 Euro liegt. Ein Schulgeld von im Durchschnitt mehr als 300 Euro verlangen 36 Schulen (32 Prozent), und auf sechs Schulen (5 Prozent) kostet der Schulbesuch mehr als 1.000 Euro im Monat. Lediglich zehn Schulen verlangen hingegen überhaupt kein Schulgeld.

Nicht mehr als 44 Schulen (40 Prozent) sehen eine Schulgeldbefreiung vor, während es eine solche in 67 (60 Prozent) und damit der Mehrheit der Schulen nicht gibt. Interessant ist auch, dass jene Privatschulen, die ein durchschnittliches Schulgeld unter 160 Euro bzw. gar kein Schulgeld verlangen, im Zeitraum 2004/05 bis 2013/14<sup>14</sup> einen Rückgang der Schülerzahl in Höhe von fast 1.300 zu verzeichnen haben, während die Zahl der Schülerinnen und Schüler auf Schulen mit einem Schulgeld über 160 Euro um fast 5.200 gestiegen ist. Dieser Befund lässt vermuten, dass die soziale Selektivität der Privatschulen in Hessen in den vergangenen Jahren weiter zugenommen hat, da immer mehr Schülerinnen und Schüler eine Privatschule

---

<sup>13</sup> Dieser Fehler wurde uns in einem Telefonat am 09.01.2018 von Marcel Helbig bestätigt.

<sup>14</sup> Die Große Anfrage enthält auf der Basis der einzelnen Schulen die Zahl der Schülerinnen und Schüler für den Zeitraum 2004/05 bis 2013/14. Deshalb ist eine Auswertung bis zum aktuellen Rand nicht möglich – das Ergebnis dürfte aber aufgrund der wenigen fehlenden Schuljahre auch aktuell in etwa Gültigkeit haben.

besuchen, deren Schulgeld nicht angemessen sozial gestaffelt ist und somit dem verfassungsrechtlichen Sonderungsverbot nicht genügen dürfte.

Ob sich aus der Rechtsprechung tatsächlich ein höchstes zulässiges durchschnittliches Schulgeld ableiten lässt, ist umstritten und wird etwa von dem genannten Gutachten von Brosius-Gersdorf – nach unserer Auffassung allerdings zu Unrecht – verneint. Allerdings ist auch nach diesem Gutachten ein (höheres) Schulgeld unzulässig, wenn es nicht gleichzeitig mit einer Befreiung für Haushalte mit geringem Einkommen, insbesondere im Rahmen eines Bezugs von SGB II-Leistungen, einhergeht. Eine solche vollständige Ermäßigung des Schulgeldes sieht allerdings nicht einmal die Hälfte aller hessischen Ersatzschulen vor. Von einer solchen profitieren nur sechs Prozent der Schülerinnen und Schüler an diesen Schulen, wovon ein Großteil auf einige wenige Schulen entfällt. Das bedeutet, dass einzelne Ersatzschulen recht umfangreiche Ermäßigungen vorsehen, während das beim Großteil kaum der Fall ist.

Oft kommen zum regulären Schulgeld neben den Aufnahmegebühren noch weitere, verdeckte Kosten wie Darlehen in Höhe von bis zu mehreren 1.000 Euro oder Fördervereinsbeiträge hinzu. Wenn die von Wrase, Jung und Helbig als Maßstab angelegten 160 Euro als Höchstbetrag für das durchschnittliche Schulgeld akzeptiert werden, dann verlangt ein großer Teil der hessischen Privatschulen ein nicht verfassungskonformes Schulgeld. Aber selbst wenn lediglich die deutlich restriktiveren Anforderungen von Brosius-Gersdorf zu Grunde gelegt werden, kann man nur zu dem Schluss gelangen, dass zahlreiche Privatschulen in Hessen nicht den verfassungsrechtlichen Anforderungen des Sonderungsverbots genügen.

#### **4. Zusammenfassung und Bewertung**

Insgesamt sind die hier zusammengetragenen Befunde für das Bundesland Hessen als besorgniserregend anzusehen. Es ist eine deutliche Zunahme der Privatschulen auszumachen, wobei dies insbesondere für den Bereich der Grundschulen gilt. Regional ist der Anstieg vor allem im Regierungsbezirk Darmstadt und hier wiederum in der Stadtregion Frankfurt festzustellen.

Die Auswertung der Großen Anfrage der SPD aus dem Jahr 2015 zeigt, dass die privaten hessischen allgemeinbildenden Schulen (ohne Förderschulen) in der Mehrheit hohe und zum

Teil sehr hohe Gebühren verlangen – hinzu kommen in vielen Fällen weitere versteckte Kosten durch Aufnahmegebühren usw. Außerdem sieht nur eine Minderheit der Schulen eine Schulgeldbefreiung vor. Es überrascht deshalb auch nicht, dass auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte eine gewisse Korrelation von Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher und der Verbreitung von Privatschulen bzw. den Besuchszahlen dieser Schulen besteht.

Dieser Befund ist besonders besorgniserregend hinsichtlich der starken Zunahme privater Grundschulen in Frankfurt und dem Umland, wo inzwischen ein gutes Zehntel der Schülerschaft eine Privatschule besucht. Der Grundschule kommt als „Schule für alle“ eine besondere Bedeutung zu, da alleine in dieser Schulform grundsätzlich alle Kinder eines Jahrganges, unabhängig vom jeweiligen sozialen Hintergrund, gemeinsam unterrichtet werden. Dieser Rolle der Grundschule trägt das Grundgesetz auch dadurch Rechnung, dass es hier noch einmal höhere Hürden für die Genehmigung von privaten Ersatzschulen vorsieht, denn Artikel 7 Absatz 5 sieht für private Volksschulen, worunter Grundschulen zu fassen sind, nochmals höhere Anforderungen für eine Genehmigung voraus, indem diese, zusätzlich zu den Anforderungen des Sonderungsverbots nach Absatz 4, auch an ein bestehendes „besonderes pädagogisches Interesse“ gebunden wird.

Die zuletzt geschilderte Entwicklung ist auch unter verteilungspolitischen Gesichtspunkten als problematisch zu bewerten. So zeichnet sich das deutsche Bildungssystem sowieso schon dadurch aus, dass der Bildungserfolg stark durch die soziale Herkunft determiniert ist.<sup>15</sup> Dieser Effekt wird durch die Zunahme von Privatschülerinnen und Schülern vermutlich verstärkt: Privatschulen besuchen vor allem Kinder, deren Eltern durchschnittlich besser verdienen, besser gebildet sind und die einen höheren sozialen Status aufweisen. Von den Privatschulen versprechen sich die Eltern dann auch noch ein besseres Bildungsangebot. Dieser Prozess korrespondiert mit einer abnehmenden sozialen Mobilität (vgl. Spannagel 2017) und einer generell steigenden Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in Deutschland.<sup>16</sup> Ob Privatschulen tatsächlich das versprochene bessere Bildungsangebot liefern, muss zwar bezweifelt werden, es befördert aber zweifellos bereits bestehende

---

<sup>15</sup> Vgl. dazu Allmendinger (2012) und Eicker-Wolf (2017: 95 ff.).

<sup>16</sup> Vgl. dazu die umfassende Zusammenstellung von Aufsätzen zu verschiedenen Aspekten der steigenden Ungleichheit in Deutschland in Eicker-Wolf/Truger (2017).

gesellschaftliche Spaltungsprozesse, wenn unterschiedliche Lebenswelten auch in der Institution Schule nicht mehr miteinander in Berührung kommen.

Letztendlich stellt sich auch die Frage, inwiefern die Expansion von Privatschulen die Funktionsfähigkeit des öffentlichen Bildungssystems gefährdet. So stehen alleine die öffentlichen Schulen in der Pflicht, das Menschenrecht auf inklusive Bildung zu gewährleisten. Privatschulen können sich zwar nach dem neuen hessischen Schulgesetz an den inklusiven Schulbündnissen beteiligen, sie sind dazu aber nicht verpflichtet. Da sie grundsätzlich über die Aufnahme einzelner Schülerinnen und Schüler entschieden, werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Zweifelsfall letztendlich immer auf das öffentliche Schulsystem verwiesen. In Fußnote 2 wurde bereits erwähnt, dass 2016 von 13.702 statistisch erfassten Schülerinnen und Schülern mit geringen oder keinen Deutsch-Kenntnissen lediglich 32 an einer Privatschule unterrichtet wurden, das entspricht einem verschwindend geringen Anteil von 0,2 Prozent. Offensichtlich obliegt auch die gesellschaftliche Herausforderung der Integration und der Sprachförderung quasi ausschließlich dem öffentlichen Schulsystem. Wenn sich insbesondere in den Ballungszentren, wo sich zudem auch die Armut-Problematik konzentriert, ein relevanter Anteil der Elternschaft aus dem öffentlichen Schulsystem zurückzieht, verschlechtern sich für die staatlichen Schulen die Chancen, den wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden.

Zweifelsohne ist es die Aufgabe der Bildungspolitik und der Bildungsverwaltung, die Entwicklung der Privatschulen sorgfältig zu beobachten und diese gegebenenfalls zu steuern. Die aufgezeigten besorgniserregenden Tendenzen werfen die Frage auf, ob die Genehmigung von Privatschulen, ebenso wie die Schulaufsicht über die bestehenden Privatschulen, in den vergangenen Jahren mit der gebotenen Sorgfalt gehandhabt wurde. Auch der Großteil der Privatschulen selbst muss sich seiner Verantwortung für die Einhaltung des Sonderungsverbots stellen, denn es sind in Hessen bislang nur einzelne Privatschulen, die ein zweifelsohne den verfassungsrechtlichen Anforderungen genügendes Schulgeld erheben beziehungsweise auf ein solches gänzlich verzichten. Letztendlich ist auch zu überprüfen, wie eine stärkere gesetzliche Regulierung des Privatschulwesens erfolgen kann, um bestehende Fehlentwicklungen zu korrigieren.

## Literatur

- Allmendinger, Jutta (2012): Schulaufgaben. Wie wir das Bildungssystem verändern müssen, um unseren Kindern gerecht zu werden, München.
- Alvarado, Facundo/Chancel, Lucas/Piketty, Thomas/Saez, Emmanuel/Zucman, Gabriel (2017): Bericht zur weltweiten Ungleichheit 2018. Deutsche Kurzfassung, Berlin.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bielefeld.
- Brosius-Gersdorf, Frauke (2017): Das Missverständene Sonderungsverbot für private Ersatzschulen (Art. 7 Abs. 4 Satz 3 Halbs. 2 GG), Rechtsgutachten im Auftrag der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hannover.
- Eicker-Wolf, Kai (2017): Wirtschaftswunderland. Eine Abrechnung mit der Wirtschaftspolitik von Gerhard Schröder bis heute, Darmstadt.
- Eicker-Wolf, Kai/Truger, Achim (Hg.) (2017): Ungleichheit in Deutschland – ein „gehyptes“ Problem?, Marburg.
- Helbig, Marcel/Wrase, Michael (2016): Das missachtete Verfassungsgebot – Wie das Sonderungsverbot nach Art. 7 IV 3 GG unterlaufen wird, in Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht, 22-2016.
- Helbig, Marcel/Nikolai, Rita/Wrase, Michael (2017): Privatschulen und die soziale Frage, in: Leviathan 3/2017.
- Hessische Landesregierung (2015): Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion der SPD betreffend Ersatzschulen in Hessen Drucksache 19/1126, Wiesbaden.
- Jungbauer-Gans, Monika/Lohmann, Henning/Sieß, Katharina C. (2012): Bildungsungleichheiten und Privatschulen in Deutschland, in: Becker, Rolf/Solga, Heike (Hrsg.): Soziologische Bildungsforschung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 52/2021, Wiesbaden.
- Lohmann, Henning/Spieß, Katharina C./Feldhaus, Christoph (2009): Der Trend zur Privatschule geht an bildungsfernen Eltern vorbei, in: DIW-Wochenbericht 38-2009.
- Spannagel, Dorothee (2017): Zur Entwicklung der sozialen Mobilität seit Anfang der 1990er Jahre, in: Eicker-Wolf, Kai/Truger, Achim (Hg.) (2017): Ungleichheit in Deutschland – ein „gehyptes“ Problem?, Marburg.
- Weishaupt, Horst/Kemper, Thomas (2015): Die Entwicklung privater Grundschulen in Hessen, in: Schulverwaltung Hessen/Rheinland-Pfalz 5-2015.
- Wrase, Michael/Jung, Laura/Helbig, Marcel (2017): Defizite der Regulierung und Aufsicht von privaten Ersatzschulen in Bezug auf das Sonderungsverbot nach Art. 7 Abs. 4 Satz 3 GG. Rechtliche und empirische Analyse der Regelung in den Bundesländern Berlin und Hessen unter Berücksichtigung des aktuellen Gesetzentwurfs der Landesregierung in Baden-Württemberg. WZB-Discussion Paper P 2017-003, Juli 2017, Berlin.



**zu den Autoren:**

Dr. Kai Eicker-Wolf, Referent für Finanzpolitik bei der GEW Hessen.

Dr. Roman George, . Referent für Bildungspolitik bei der GEW Hessen.

# Anhang<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Für das Schuljahr 2016/17 ist die in der hessischen Statistik neu eingeführte Kategorie „ohne Angaben“ aus Gründen der Vergleichbarkeit ausgeklammert. Hier werden Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland erfasst, die in Intensivklassen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben müssen. Im Schuljahr 2016/17 waren in dieser Kategorie in Hessen insgesamt 13.702 Schülerinnen und Schüler erfasst (13.670 Kinder bzw. Jugendliche auf öffentlichen und 32 auf privaten Schulen).

## Tabelle A1: Schulen – alle Schulformen

Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	163	169	179	189	200	212	215	223	232	239	237	237	74	45,4
RB Darmstadt	101	106	114	123	134	145	148	155	162	167	166	166	65	64,4
RB Gießen	24	24	26	27	27	27	27	28	28	29	27	27	3	12,5
RB Kassel	38	39	39	39	39	40	40	40	42	43	44	44	6	15,8
Stadtregion Frankfurt	63	68	74	78	85	93	94	99	105	106	106	107	44	69,8
Frankfurt	23	24	28	28	28	32	33	34	37	37	37	37	14	60,9
Schulen gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	2.678	2.655	2.619	2.619	2.612	2.592	2.583	2.571	2.570	2.551	2.513	2.488	- 190	-7,1
RB Darmstadt	1.442	1.433	1.424	1.422	1.417	1.410	1.408	1.407	1.419	1.420	1.403	1.401	- 41	-2,8
RB Gießen	565	555	540	542	546	540	534	531	527	510	496	483	- 82	-14,5
RB Kassel	671	667	655	655	649	642	641	633	624	621	614	604	- 67	-10,0
Stadtregion Frankfurt	913	904	904	904	901	897	895	896	906	906	897	900	- 13	-1,4
Frankfurt	201	196	200	199	194	193	194	193	196	197	195	198	- 3	-1,5
Anteil Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	6,1	6,4	6,8	7,2	7,7	8,2	8,3	8,7	9,0	9,4	9,4	9,5	3,4	
RB Darmstadt	7,0	7,4	8,0	8,6	9,5	10,3	10,5	11,0	11,4	11,8	11,8	11,8	4,8	
RB Gießen	4,2	4,3	4,8	5,0	4,9	5,0	5,1	5,3	5,3	5,7	5,4	5,6	1,3	
RB Kassel	5,7	5,8	6,0	6,0	6,0	6,2	6,2	6,3	6,7	6,9	7,2	7,3	1,6	
Stadtregion Frankfurt	6,9	7,5	8,2	8,6	9,4	10,4	10,5	11,0	11,6	11,7	11,8	11,9	5,0	
Frankfurt	11,4	12,2	14,0	14,1	14,4	16,6	17,0	17,6	18,9	18,8	19,0	18,7	7,2	

## Tabelle A2: Schulen – Grundschulen

Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	41	46	52	56	63	67	68	72	76	79	80	80	39	95,1
RB Darmstadt	29	34	39	42	49	52	53	57	60	62	62	62	33	113,8
RB Gießen	6	6	7	8	8	8	8	8	8	8	8	8	2	33,3
RB Kassel	6	6	6	6	6	7	7	7	8	9	10	10	4	66,7
Stadtregion Frankfurt	20	24	27	29	35	35	35	38	41	41	41	41	21	105,0
Frankfurt	10	11	13	13	13	14	15	15	17	17	17	17	7	70,0
Grundschulen gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	1.210	1.215	1.212	1.216	1.218	1.219	1.208	1.210	1.202	1.206	1.196	1.194	-16	-1,3
RB Darmstadt	646	651	654	657	662	664	663	666	668	673	666	668	22	3,4
RB Gießen	262	262	260	261	262	262	252	252	250	249	247	245	-17	-6,5
RB Kassel	302	302	298	298	294	293	293	292	284	284	283	281	-21	-7,0
Stadtregion Frankfurt	420	425	428	430	435	435	434	436	438	441	435	437	17	4,0
Frankfurt	84	86	88	89	89	90	91	91	93	95	95	96	12	14,3
Anteil private Grundschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	3,4	3,8	4,3	4,6	5,2	5,5	5,6	6,0	6,3	6,6	6,7	6,7	3,3	
RB Darmstadt	4,5	5,2	6,0	6,4	7,4	7,8	8,0	8,6	9,0	9,2	9,3	9,3	4,8	
RB Gießen	2,3	2,3	2,7	3,1	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2	3,3	1,0	
RB Kassel	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,4	2,4	2,4	2,8	3,2	3,5	3,6	1,6	
Stadtregion Frankfurt	4,8	5,6	6,3	6,7	8,0	8,0	8,1	8,7	9,4	9,3	9,4	9,4	4,6	
Frankfurt	11,9	12,8	14,8	14,6	14,6	15,6	16,5	16,5	18,3	17,9	17,9	17,7	5,8	

## Tabelle A3: Schulen – Gymnasien

Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	48	48	50	52	53	57	57	57	58	60	59	61	13	27,1
RB Darmstadt	29	29	31	33	34	38	38	39	40	42	42	44	15	51,7
RB Gießen	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	7	7	-1	-12,5
RB Kassel	11	11	11	11	11	11	11	10	10	10	10	10	-1	-9,1
Stadtregion Frankfurt	15	15	17	18	18	22	22	23	24	25	26	28	13	86,7
Frankfurt	4	4	5	5	5	7	7	8	8	8	8	8	4	100,0
Gymnasien gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	315	314	316	317	317	317	311	310	311	312	310	311	-4	-1,3
RB Darmstadt	185	184	186	187	188	189	187	188	190	192	192	195	10	5,4
RB Gießen	54	54	54	54	54	53	52	52	52	51	49	49	-5	-9,3
RB Kassel	76	76	76	76	75	75	72	70	69	69	69	67	-9	-11,8
Stadtregion Frankfurt	111	109	111	113	113	115	114	115	117	118	119	122	11	9,9
Frankfurt	29	28	29	29	29	31	30	31	31	31	31	33	4	13,8
Anteil private Gymnasien														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	15,2	15,3	15,8	16,4	16,7	18,0	18,3	18,4	18,6	19,2	19,0	19,6	4,4	
RB Darmstadt	15,7	15,8	16,7	17,6	18,1	20,1	20,3	20,7	21,1	21,9	21,9	22,6	6,9	
RB Gießen	14,8	14,8	14,8	14,8	14,8	15,1	15,4	15,4	15,4	15,7	14,3	14,3	-0,5	
RB Kassel	14,5	14,5	14,5	14,5	14,7	14,7	15,3	14,3	14,5	14,5	14,5	14,9	0,5	
Stadtregion Frankfurt	13,5	13,8	15,3	15,9	15,9	19,1	19,3	20,0	20,5	21,2	21,8	23,0	9,4	
Frankfurt	13,8	14,3	17,2	17,2	17,2	22,6	23,3	25,8	25,8	25,8	25,8	24,2	10,4	

## Tabelle A4: Schulen – Integrierte Jahrgangsstufen

Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	6	7	9	11	14	13	17	19	20	22	22	20	14	233,3
RB Darmstadt	5	6	8	10	11	11	15	16	17	18	18	16	11	220,0
RB Gießen	0	0	0	0	2	1	1	1	1	2	2	2	2	-
RB Kassel	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	1	100,0
Stadtregion Frankfurt	1	2	4	4	4	4	6	7	8	9	9	8	7	700,0
Frankfurt	0	0	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	-
Integrierte Jahrgangsstufen gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	87	91	92	96	102	102	107	110	114	117	119	119	32	36,8
RB Darmstadt	50	52	57	59	61	63	69	71	74	76	78	78	28	56,0
RB Gießen	21	21	17	18	21	20	20	20	20	21	21	21	0	0,0
RB Kassel	16	18	18	19	20	19	18	19	20	20	20	20	4	25,0
Stadtregion Frankfurt	30	32	36	37	38	39	43	45	47	48	48	49	19	63,3
Frankfurt	7	7	10	11	12	12	13	14	14	15	15	15	8	114,3
Anteil private Integrierte Jahrgangsstufen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	6,9	7,7	9,8	11,5	13,7	12,7	15,9	17,3	17,5	18,8	18,5	16,8	9,9	
RB Darmstadt	10,0	11,5	14,0	16,9	18,0	17,5	21,7	22,5	23,0	23,7	23,1	20,5	10,5	
RB Gießen	0,0	0,0	0,0	0,0	9,5	5,0	5,0	5,0	5,0	9,5	9,5	9,5	9,5	
RB Kassel	6,3	5,6	5,6	5,3	5,0	5,3	5,6	10,5	10,0	10,0	10,0	10,0	3,8	
Stadtregion Frankfurt	3,3	6,3	11,1	10,8	10,5	10,3	14,0	15,6	17,0	18,8	18,8	16,3	13,0	
Frankfurt	0,0	0,0	20,0	18,2	16,7	16,7	15,4	14,3	14,3	20,0	20,0	13,3	13,3	

## Tabelle A5: Schulen – Realschulen

Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	19	20	20	21	21	23	24	27	29	27	26	26	7	36,8
RB Darmstadt	11	11	11	12	12	14	15	18	19	17	17	17	6	54,5
RB Gießen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	-1	-50,0
RB Kassel	6	7	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	2	33,3
Stadtregion Frankfurt	7	7	7	8	8	10	11	12	13	11	11	11	4	57,1
Frankfurt	1	1	1	1	1	2	2	2	3	2	2	2	1	100,0
Realschulen gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	297	298	296	295	291	289	284	284	286	273	267	253	-44	-14,8
RB Darmstadt	162	162	160	160	157	154	152	155	157	152	148	144	-18	-11,1
RB Gießen	58	58	57	57	57	58	58	57	57	50	48	42	-16	-27,6
RB Kassel	77	78	79	78	77	77	74	72	72	71	71	67	-10	-13,0
Stadtregion Frankfurt	103	102	101	101	98	98	97	98	100	97	95	94	-9	-8,7
Frankfurt	23	23	23	22	20	20	19	19	20	19	18	18	-5	-21,7
Anteil private Realschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	6,4	6,7	6,8	7,1	7,2	8,0	8,5	9,5	10,1	9,9	9,7	10,3	3,9	
RB Darmstadt	6,8	6,8	6,9	7,5	7,6	9,1	9,9	11,6	12,1	11,2	11,5	11,8	5,0	
RB Gießen	3,4	3,4	3,5	3,5	3,5	3,4	3,4	3,5	3,5	4,0	2,1	2,4	-1,1	
RB Kassel	7,8	9,0	8,9	9,0	9,1	9,1	9,5	9,7	11,1	11,3	11,3	11,9	4,1	
Stadtregion Frankfurt	6,8	6,9	6,9	7,9	8,2	10,2	11,3	12,2	13,0	11,3	11,6	11,7	4,9	
Frankfurt	4,3	4,3	4,3	4,5	5,0	10,0	10,5	10,5	15,0	10,5	11,1	11,1	6,8	

## Tabelle A6: Schülerinnen und Schüler – alle Schulformen

Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	38.196	39.446	40.203	40.885	41.804	42.640	43.371	44.674	44.374	44.852	45.363	45.825	7.629	20,0
RB Darmstadt	23.655	24.445	25.115	25.657	26.291	26.978	27.710	28.905	29.016	29.466	29.906	30.382	6.727	28,4
RB Gießen	5.247	5.366	5.430	5.465	5.604	5.689	5.740	5.727	5.510	5.396	5.486	5.434	187	3,6
RB Kassel	9.294	9.635	9.658	9.763	9.909	9.973	9.921	10.042	9.848	9.990	9.971	10.009	715	7,7
Stadtregion Frankfurt	14.109	14.687	15.249	15.592	15.960	16.449	17.106	18.113	18.543	18.956	19.407	19.719	5.610	39,8
Frankfurt	4.134	4.304	4.599	4.714	4.787	5.003	5.327	5.781	6.119	6.195	6.345	6.474	2.340	56,6
Schulen gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	695.056	689.236	675.517	669.858	663.082	654.773	648.737	640.906	626.722	619.082	619.059	610.459	-84.597	-12,2
RB Darmstadt	420.702	418.886	411.920	411.174	409.331	406.910	405.952	403.870	397.951	395.330	397.715	394.213	-26.489	-6,3
RB Gießen	127.527	125.386	122.201	120.094	117.654	114.782	112.572	109.960	106.157	103.966	102.993	100.321	-27.206	-21,3
RB Kassel	146.827	144.964	141.396	138.590	136.097	133.081	130.213	127.076	122.614	119.786	118.351	115.925	-30.902	-21,0
Stadtregion Frankfurt	274.448	273.755	269.965	269.865	269.204	268.261	268.711	268.669	265.779	265.180	268.024	266.294	-8.154	-3,0
Frankfurt	60.301	60.440	60.122	60.615	60.900	61.329	62.398	63.457	64.273	65.142	66.836	66.981	6.680	11,1
Anteil Privatschulen an allen Schulen in %														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	5,5	5,7	6,0	6,1	6,3	6,5	6,7	7,0	7,1	7,2	7,3	7,5	2,0	
RB Darmstadt	5,6	5,8	6,1	6,2	6,4	6,6	6,8	7,2	7,3	7,5	7,5	7,7	2,1	
RB Gießen	4,1	4,3	4,4	4,6	4,8	5,0	5,1	5,2	5,2	5,2	5,3	5,4	1,3	
RB Kassel	6,3	6,6	6,8	7,0	7,3	7,5	7,6	7,9	8,0	8,3	8,4	8,6	2,3	
Stadtregion Frankfurt	5,1	5,4	5,6	5,8	5,9	6,1	6,4	6,7	7,0	7,1	7,2	7,4	2,3	
Frankfurt	6,9	7,1	7,6	7,8	7,9	8,2	8,5	9,1	9,5	9,5	9,5	9,7	2,8	



## Tabelle A7: Schülerinnen und Schüler – Grundschulen

<b>Grundschulen privat</b>														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	4.669	5.155	5.498	5.858	6.333	6.733	7.186	7.927	8.360	8.631	8.963	9.207	4.538	97,2
RB Darmstadt	3.451	3.884	4.220	4.566	5.000	5.332	5.730	6.394	6.797	7.019	7.272	7.481	4.030	116,8
RB Gießen	514	573	594	632	676	713	730	727	752	745	746	745	231	44,9
RB Kassel	704	698	684	660	657	688	726	806	811	867	945	981	277	39,3
Stadtregion Frankfurt	2.438	2.712	3.012	3.240	3.573	3.809	4.165	4.646	4.959	5.124	5.330	5.492	3.054	125,3
Frankfurt	1.633	1.730	1.883	2.009	2.089	2.257	2.494	2.667	2.888	2.912	2.940	3.022	1.389	85,1
<b>Grundschulen gesamt</b>														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	246.578	242.464	232.436	226.844	221.613	216.470	214.513	212.772	211.768	214.317	217.171	216.746	- 29.832	- 12,1
RB Darmstadt	150.319	148.624	142.931	140.640	138.267	136.053	136.254	136.030	136.313	139.147	141.654	142.307	- 8.012	- 5,3
RB Gießen	44.646	43.574	41.479	40.095	38.588	37.258	36.274	35.521	35.001	35.016	35.361	34.763	- 9.883	- 22,1
RB Kassel	51.613	50.266	48.026	46.109	44.758	43.159	41.985	41.221	40.454	40.154	40.156	39.676	- 11.937	- 23,1
Stadtregion Frankfurt	99.251	98.403	95.236	93.871	92.632	91.369	91.876	92.372	92.796	94.990	97.028	97.458	- 1.793	- 1,8
Frankfurt	21.416	21.552	21.379	21.528	21.773	22.040	22.842	23.535	24.106	24.991	25.828	26.026	4.610	21,5
<b>Anteil Privatschulen an allen Grundschulen in %</b>														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	1,9	2,1	2,4	2,6	2,9	3,1	3,3	3,7	3,9	4,0	4,1	4,2	2,4	
RB Darmstadt	2,3	2,6	3,0	3,2	3,6	3,9	4,2	4,7	5,0	5,0	5,1	5,3	3,0	
RB Gießen	1,2	1,3	1,4	1,6	1,8	1,9	2,0	2,0	2,1	2,1	2,1	2,1	1,0	
RB Kassel	1,4	1,4	1,4	1,4	1,5	1,6	1,7	2,0	2,0	2,2	2,4	2,5	1,1	
Stadtregion Frankfurt	2,5	2,8	3,2	3,5	3,9	4,2	4,5	5,0	5,3	5,4	5,5	5,6	3,2	
Frankfurt	7,6	8,0	8,8	9,3	9,6	10,2	10,9	11,3	12,0	11,7	11,4	11,6	4,0	

## Tabelle A8: Schülerinnen und Schüler – Gymnasium

Private Gymnasien														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	24.613	25.031	25.118	25.140	25.097	25.187	25.097	25.157	24.109	24.277	24.397	24.629	16	0,1
RB Darmstadt	15.248	15.500	15.637	15.622	15.558	15.713	15.722	15.902	15.343	15.662	15.797	16.049	801	5,3
RB Gießen	3.969	3.975	3.997	3.987	4.021	3.998	4.003	3.979	3.713	3.560	3.595	3.596	-373	-9,4
RB Kassel	5.396	5.556	5.484	5.531	5.518	5.476	5.372	5.276	5.053	5.055	5.005	4.984	-412	-7,6
Stadtregion Frankfurt	8.218	8.482	8.676	8.712	8.664	8.848	8.961	9.230	9.077	9.467	9.635	9.806	1.588	19,3
Frankfurt	1.945	2.003	2.123	2.097	2.097	2.145	2.172	2.415	2.468	2.446	2.537	2.575	630	32,4
Gymnasien gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	201.796	209.120	213.854	216.219	217.145	216.661	214.971	212.364	204.157	199.403	199.237	198.870	-2.926	-1,4
RB Darmstadt	130.431	135.003	138.287	140.926	142.290	143.202	143.028	142.313	137.983	135.286	135.422	135.514	5.083	3,9
RB Gießen	32.898	34.289	35.106	34.968	34.833	34.054	33.517	32.828	31.006	29.976	29.835	29.610	-3.288	-10,0
RB Kassel	38.467	39.828	40.461	40.325	40.022	39.405	38.426	37.223	35.168	34.141	33.980	33.746	-4.721	-12,3
Stadtregion Frankfurt	83.514	86.172	88.439	90.110	91.166	92.024	92.256	92.150	89.789	88.875	89.649	90.097	6.583	7,9
Frankfurt	19.914	20.189	20.474	20.816	20.888	21.034	21.261	21.533	21.567	21.606	22.209	22.520	2.606	13,1
Anteil private Gymnasien an allen Gymnasien in %														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	12,2	12,0	11,7	11,6	11,6	11,6	11,7	11,8	11,8	12,2	12,2	12,4	0,2	
RB Darmstadt	11,7	11,5	11,3	11,1	10,9	11,0	11,0	11,2	11,1	11,6	11,7	11,8	0,2	
RB Gießen	12,1	11,6	11,4	11,4	11,5	11,7	11,9	12,1	12,0	11,9	12,0	12,1	0,1	
RB Kassel	14,0	13,9	13,6	13,7	13,8	13,9	14,0	14,2	14,4	14,8	14,7	14,8	0,7	
Stadtregion Frankfurt	9,8	9,8	9,8	9,7	9,5	9,6	9,7	10,0	10,1	10,7	10,7	10,9	1,0	
Frankfurt	9,8	9,9	10,4	10,1	10,0	10,2	10,2	11,2	11,4	11,3	11,4	11,4	1,7	

## Tabelle A9: Schülerinnen und Schüler – Integrierte Jahrgangsstufen

<b>Privatschulen</b>														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	889	902	974	1.017	1.240	1.374	1.559	1.882	1.952	2.064	2.139	2.179	1.290	145,1
RB Darmstadt	521	534	615	663	818	940	1.085	1.296	1.354	1.462	1.500	1.531	1.010	193,9
RB Gießen	0	0	0	0	86	112	143	168	178	184	220	234	234	-
RB Kassel	368	368	359	354	336	322	331	418	420	418	419	414	46	12,5
Stadtregion Frankfurt	139	146	177	188	257	283	355	449	515	599	684	709	570	410,1
Frankfurt	0	0	10	8	21	28	55	83	125	190	236	232	232	-
<b>Integrierte Jahrgangsstufen gesamt</b>														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	58.039	56.922	57.561	59.632	62.061	63.555	64.907	65.482	65.708	65.750	65.059	64.882	6.843	11,8
RB Darmstadt	34.161	33.691	34.386	35.485	37.005	38.055	39.069	39.761	40.188	40.585	40.643	40.940	6.779	19,8
RB Gießen	13.917	13.075	12.621	12.986	13.385	13.587	13.774	13.699	13.454	13.363	12.918	12.647	- 1.270	- 9,1
RB Kassel	9.961	10.156	10.554	11.161	11.671	11.913	12.064	12.022	12.066	11.802	11.498	11.295	1.334	13,4
Stadtregion Frankfurt	23.731	23.994	24.654	25.679	26.910	27.621	28.322	28.794	29.051	29.054	28.789	28.932	5.201	21,9
Frankfurt	4.336	4569	5.058	5.639	6.580	7002	7.323	7625	7.820	7966	8.039	8.197	3.861	89,0
<b>Anteil private Integrierte Jahrgangsstufen</b>														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	1,5	1,6	1,7	1,7	2,0	2,2	2,4	2,9	3,0	3,1	3,3	3,4	1,8	
RB Darmstadt	1,5	1,6	1,8	1,9	2,2	2,5	2,8	3,3	3,4	3,6	3,7	3,7	2,2	
RB Gießen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,8	1,0	1,2	1,3	1,4	1,7	1,9	1,9	
RB Kassel	3,7	3,6	3,4	3,2	2,9	2,7	2,7	3,5	3,5	3,5	3,6	3,7	- 0,0	
Stadtregion Frankfurt	0,6	0,6	0,7	0,7	1,0	1,0	1,3	1,6	1,8	2,1	2,4	2,5	1,9	
Frankfurt	0,0	0,0	0,2	0,1	0,3	0,4	0,8	1,1	1,6	2,4	2,9	2,8	2,8	

## Tabelle A10: Schülerinnen und Schüler – Realschulen

Privatschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	4.034	4.205	4.390	4.532	4.667	4.784	4.915	5.160	5.423	5.239	5.266	5.281	1.247	30,9
RB Darmstadt	2.346	2.413	2.520	2.570	2.645	2.676	2.811	3.037	3.250	3.083	3.111	3.142	796	33,9
RB Gießen	196	210	206	186	207	226	233	227	227	206	199	183	- 13	- 6,6
RB Kassel	1.492	1.582	1.664	1.776	1.815	1.882	1.871	1.896	1.946	1.950	1.956	1.956	464	31,1
Stadtregion Frankfurt	2.076	2.066	2.085	2.084	2.096	2.121	2.232	2.455	2.639	2.446	2.442	2.438	362	17,4
Frankfurt	153	145	154	156	150	159	197	236	261	280	282	288	135	88,2
Realschulen gesamt														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz absolut	Differenz relativ
Hessen	91.477	90.911	89.727	89.141	88.015	87.107	85.112	82.515	78.734	73.740	70.423	67.238	- 24.239	- 26,5
RB Darmstadt	53.265	52.791	52.069	52.063	51.775	51.330	50.713	49.709	48.075	45.504	44.343	42.910	- 10.355	- 19,4
RB Gießen	16.020	16.003	15.852	15.600	15.365	15.135	14.582	13.685	12.576	11.319	10.251	9.306	- 6.714	- 41,9
RB Kassel	22.192	22.117	21.806	21.478	20.875	20.642	19.817	19.121	18.083	16.917	15.829	15.022	- 7.170	- 32,3
Stadtregion Frankfurt	34.125	33.634	32.856	32.873	32.553	32.171	32.021	31.679	30.887	29.320	28.999	28.330	- 5.795	- 17,0
Frankfurt	7.301	7.190	6.864	6.648	6.215	5.978	5.889	5.782	5.828	5.768	5.756	5.798	- 1.503	- 20,6
Anteil private Realschulen														
	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Differenz	
Hessen	4,4	4,6	4,9	5,1	5,3	5,5	5,8	6,3	6,9	7,1	7,5	7,9	3,4	
RB Darmstadt	4,4	4,6	4,8	4,9	5,1	5,2	5,5	6,1	6,8	6,8	7,0	7,3	2,9	
RB Gießen	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,9	2,0	0,7	
RB Kassel	6,7	7,2	7,6	8,3	8,7	9,1	9,4	9,9	10,8	11,5	12,4	13,0	6,3	
Stadtregion Frankfurt	6,1	6,1	6,3	6,3	6,4	6,6	7,0	7,7	8,5	8,3	8,4	8,6	2,5	
Frankfurt	2,1	2,0	2,2	2,3	2,4	2,7	3,3	4,1	4,5	4,9	4,9	5,0	2,9	

**Tabelle A11: Anteil der Hocheinkommensbezieherinnen und -bezieher mit einem Bruttoeinkommen ab 125.000 Euro an allen Lohn- und Einkommenssteuerpflichtigen nach Kreisen und kreisfreien Städten**

Darmstadt, Kreisfreie Stadt	3,7 %	Rheingau-Taunus-Kreis	4,6 %
Frankfurt am Main, Kreisfreie Stadt	4,9 %	Wetteraukreis	3,9 %
Offenbach am Main, Kreisfreie Stadt	1,8 %	Gießen, Landkreis	2,6 %
Wiesbaden, Landeshauptstadt, Kreisfreie Stadt	4,1 %	Lahn-Dill-Kreis	2,2 %
Kassel, Kreisfreie Stadt	2,2 %	Limburg-Weilburg, Landkreis	2,7 %
Bergstraße, Landkreis	3,5 %	Marburg-Biedenkopf, Landkreis	2,2 %
Darmstadt-Dieburg, Landkreis	3,7 %	Vogelsbergkreis	1,7 %
Groß-Gerau, Landkreis	2,6 %	Fulda, Landkreis	2,1 %
Hochtaunuskreis	9,0 %	Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	1,7 %
Main-Kinzig-Kreis	2,9 %	Kassel, Landkreis	2,0 %
Main-Taunus-Kreis	7,1 %	Schwalm-Eder-Kreis	1,8 %
Odenwaldkreis	2,1 %	Waldeck-Frankenberg, Landkreis	1,6 %
Offenbach, Landkreis	4,1 %	Werra-Meißner-Kreis	1,4 %

## Tabelle A12: Privatschulen in Hessen nach Kreisen und kreisfreien Städten

Kreis	Schule	Schulform	Durchschnittliches Schulgeld in Euro*	Schulgeldbefreiung möglich, ggf. Anteil der Schüler/innen
Frankfurt am Main, Kreisfreie Stadt	Lycée Français Victor Hugo de Francfort	Gymnasium (Mittelstufe)	3926,45	Nein
	International Montessori School	Integrierte Gesamtschule	3.900,00	Nein
	Phorms Frankfurt	Gymnasium	630,00	Nein
	Metropolitan School Frankfurt	Integrierte Gesamtschule	629,15	Nein
	Erasmus	Grundschule	525,00	Nein
	Katharina-die-Große-Schule	Grundschule	458,00	Nein
	Rackow-Schule	Realschule	404,00	0,87%
	SRH Mundanis-Frankfurter Stadtschule	Gymnasium	399,00	3,95%
	Bildungszentrum Hermann Hesse	Kooperative Gesamtschule	383,00	Nein
	Freie Waldorfschule Frankfurt	Gymnasium	298,24	Nein
	I.E. Lichtigfeld-Schule im Philanthropin	Gymnasium (Mittelstufe)	253,81	9,38%
	Anna-Schmidt-Schule	Gymnasium	220,00	0,41%
	Integrative Schule	Grundschule	217,66	Nein
	Aktive Schule Frankfurt	Integrierte Gesamtschule	205,00	Nein
	IKS Grundschule	Grundschule	200,00	50,00%
Freie Schule Frankfurt	Grundschule	90,00	Nein	
Offenbach am Main, Kreisfreie Stadt	Marianne-Frostig-Schule	Grund-, Haupt- und Realschule	592,00	Nein
	Erasmus-Schule	Grundschule	275,40	10,00%
	Marienschule	Kooperative Gesamtschule	-	100,00%
Main-Taunus-Kreis	Die Kinderzeit-Schule	Grundschule	519,42	2,78%
	Montessori-Zentrum Hofheim e. V.	Integrierte Gesamtschule	438,85	0,57%
	Obermayr International School	Gymnasiale Mittelstufenschule	270,00	0,31%
	Elisabethenschule	Realschule	159,60	Nein

Hochtaunuskreis	accadis Gymnasium	Gymnasium	446,88	2,08%
	Montessori-Schule Kronberg	Grundschule	430,00	Nein
	Kids Camp Bilinguale Grundschule	Grundschule	420,00	Nein
	Rhein-Main International Montessori School	Gymnasium	390,00	5,00%
	accadis Grundschule	Grundschule	378,88	0,47%
	Montessori EcoSchool	Grundschule	316,43	14,29%
	Freie Waldorfschule Vordertaunus	Gymnasium	269,59	Nein
	Urselbach-Gymnasium	Gymnasium	150,00	Nein
	Maria-Ward-Schule (Berufl. Gymnasium)	Gymnasium	100,00	Nein
	Maria-Ward-Schule (R)	Realschule	100,00	Nein
	Bischof-Neumann-Schule	Gymnasium	93,19	Nein
St. Angela-Schule	Gymnasium	75,45	Nein	
Groß-Gerau, Landkreis	Obermayr Europa-Schule	Realschule	270,00	1,39%
Offenbach, Landkreis	Freie Schule Seligenstadt	Integrierte Gesamtschule	250,00	Nein
	Montessori-Schule	Integrierte Gesamtschule	234,69	Nein
Darmstadt-Dieburg, Landkreis	Private Tagesheim- und Internatsschule	Integrierte Gesamtschule	599,00	Nein
Bergstraße, Landkreis	Odenwaldschule	Integrierte Gesamtschule	1.848,00	Nein
	Senfkornschnule	Grundschule	146,51	Nein
	Litauisches Gymnasium	Gymnasium	75,00	3,00%
	Liebfrauenschule	Gymnasium	-	100,00%
	Albertus Magnus Schule	Gymnasium	-	100,00%
Darmstadt, Kreisfreie Stadt	Freie Waldorfschule Darmstadt	Gymnasium	395,00	0,00%
	Freie Montessori-Schule Darmstadt	Integrierte Gesamtschul	318,52	Nein
	Schulzentrum Marienhöhe	Gymnasium	300,00	Nein
	Freie Comenius-Schule	Integrierte Gesamtschule	290,34	Nein
	Sabine-Ball-Schule, Freie Christliche Schule Darmstadt	Gymnasium	134,25	2,20%
	Georg-Müller-Schule, Christliche Grundschule Darmstadt	Grundschule	75,00	Nein
	Edith-Stein-Schule	Gymnasium	-	100,00%
Main-Kinzig-Kreis	Freie Montessori Schule IGS	Integrierte Gesamtschule	286,30	Nein

	Freie Montessori Schule Grundschule	Grundschule	282,30	Nein
	Sophie-Scholl-Schule	Grundschule	240,00	Nein
	Paul-Gerhardt-Schule Hanau –Grundschule	Grundschule	124,62	Nein
	Paul-Gerhardt-Schule Hanau –Gymnasium	Gymnasium	120,00	Nein
	Franziskaner-Gymnasium	Gymnasium	98,40	1,60%
	Katharina-von-Bora-Schule	Grundschule	26,00	Nein
	Private Mädchenrealschule St. Josef	Realschule	-	100,00%
Wiesbaden, Landeshauptstadt, Kreisfreie Stadt	PbG Private bilinguale Ganztagschule Wiesbaden	Grundschule	405,00	Nein
	Montessori Schule Wiesbaden	Grundschule	365,00	Nein
	Humboldtschule	Gymnasium	361,25	Nein
	Sek I FCSW	Integrierte Gesamtschule	223,00	1,63%
	Grundschule FCSW	Grundschule	170,00	7,45%
Odenwaldkreis	FRISCH	Grundschule	250,00	Nein
	Grundschule Weiten-Gesäß	Grundschule	-	100,00%
Rheingau-Taunus-Kreis	Privatgymnasium Königshofen	Gymnasiale Mittelstufenschule	380,35	Nein
	Montessori-Schule	Integrierte Gesamtschule	350,00	Nein
	St. Ursula Schule	Gymnasium	5,00	Nein
Wetteraukreis	Internatsschule Institut Lucius	Gymnasium	660,00	Nein
	Montessori Campus Friedberg	Grundschule	332,00	Nein
	Montessori Sekundarschule Wetterau	Integrierte Gesamtschule	332,00	Nein
	Europäische Schule RheinMain GmbH	Gymnasium	325,00	2,51%
	Sophie-Scholl-Schule Bad Nauheim	Grundschule	299,00	0,97%
	Freie Waldorfschule Wetterau	Gymnasium	215,00	Nein
	St. Lioba-Schule	Gymnasium	-	100,00%
Gießen, Landkreis	Landschulheim Burg Nordeck	Gymnasiale Mittelstufenschule	1.237,80	Nein
	Sophie-Scholl-Schule Gießen (G)	Grundschule	278,00	3,19%
	Sophie-Scholl-Schule Gießen (IGS)	Integrierte Gesamtschule	270,00	1,41%
	August-Hermann-Francke-Schule	Gymnasium	115,00	Nein
	Laubach-Kolleg	Gymnasiale Oberstufenschule	50,00	2,67%



	EV.Grundschule Freientseen	Grundschule	-	100,00%
Lahn-Dill-Kreis	Peter-Härtling-Schule	Grundschule	270,00	Nein
	Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Schule	Grundschule	175,00	4,11%
Limburg-Weilburg, Landkreis	Marienschule	Gymnasium	35,00	Nein
Marburg-Biedenkopf, Landkreis	Landschulheim Steinmühle	Gymnasium	234,00	Nein
	Montessori-Schule	Grundschule	160,00	Nein
	Freie Schule	Grundschule	151,00	Nein
	Stiftsschule St. Johann	Gymnasium	30,00	Nein
	Carl-Strehl-Schule	Gymnasium	-	100,00%
Vogelsbergkreis	-			
Fulda, Landkreis	Hermann-Lietz-Schule Bieberstein	Gymnasium	2.029,00	Nein
	Rudolf-Steiner-Schule	Integrierte Gesamtschule	208,96	Nein
	Private Grundschule Herrmann e.V.	Grundschule	130,00	Nein
	Private Realschule Herrmann	Realschule	130,00	Nein
	Marienschule	Gymnasium	50,49	1,00%
	Marianum (GOS)	Gymnasium (Oberstufe)	48,50	Nein
	Marianum (Realschule)	Realschule	39,75	0,08%
Hersfeld-Rotenburg, Landkreis	Hermann-Lietz-Schule Hohenwehnda	Gymnasium	1.718,50	Nein
	Martin-Luther-Schule-Alheim	Grundschule	120,00	Nein
Kassel, Landkreis	-			
Schwalm-Eder-Kreis	Jugenddorf-Christophorusschule Oberuff	Gymnasium	130,00	2,98%
	Ursulinenschule	Kooperative Gesamtschule	30,00	3,39%
	Melanchthon-Schule	Gymnasium	-	100,00%
Waldeck-Frankenberg, Landkreis	-			
Kassel, Kreisfreie Stadt	SIS SwissInterantional School	Grundschule	654,00	Nein
	Freie Waldorfschule Kassel	Gymnasium	197,17	Nein
	Montessori Schule Kassel	Grund- und Realschule	180,00	3,23%
	Johann Hinrich Wichern Schule Grundschule	Grundschule	152,00	2,27%

	Johann Hinrich Wichern Schule Realschule	Realschule	142,00	2,04%
	Freie Schule Kassel	Grundschule	112,86	Nein
	Engelsburg Gymnasium	Gymnasium	24,71	72,85%
Werra-Meißner-Kreis	Freie Waldorfschule Werra-Meißner	Integrierte Gesamtschule	102,00	Nein

\*Wenn Angaben zum durchschnittlichen Schulgeld in Euro nicht vorlagen, haben wir dies als arithmetischen Mittelwert berechnet.